Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 48 (1911)

Rubrik: II. Die unterstützten Missionsgemeinden

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Die unterstützten Missionsgemeinden.

Die Inländische Mission subventionierte im abgelaufenen Jahre wieder **111** Missionsgemeinden, die Italienerstationen nicht mitgerechnet.

Hievon entfallen auf den Kanton Zürich allein 26 Gemeinden; auf den Kt. Graubünden 10; Kt. Glarus 1; Total **Diözese Chur** 37 Stationen.

Kt. Appenzell A.-Rh. 7; Kt. St. Gallen 3; Total **Diözese St. Gallen** 10 Stationen.

Kt. Basel 9; Kt. Schaffhausen 4; Kt. Bern 9; Kt. Solothurn 2; Kt. Aargau 7; Kt. Thurgau 2; Total **Diözese Basel** 33 Stationen.

Kt. Waadt 16; Kt. Neuenburg 5; Kt. Genf 6; Total **Diözese Lausanne-Genf** 27 Stationen.

Kt. Tessin 4; Total **Apostolische Administration des Tessin** 4 Stationen.

Wir lassen nun diesen allgemeinen statistischen Angaben die Einzelberichte folgen.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: F. Ziegler; Vikar: Alois Schönenberger.)

Katholiken: 1600.

Taufen 29; Ehen 7 (gemischte 2); Beerdigungen 11; Christenlehrpflichtige 187.

Das religiöse Leben entwickelt sich langsam, doch stetig immer mehr. Anschluss an die Vereine der Pfarrei ist für Katholiken in der Diaspora eine dringende Notwendigkeit. Separationsgelüste führen auf Abwege.

Der Besuch des Unterrichtes ist ganz befriedigend. Mit grossem Eifer hat H. H. Augustin fünf Wochen lang hier pastoriert und bleibt in gutem Andenken in der Pfarrei und im Pfarrhaus. Ein hartnäckiges Halsleiden des Pfarrers machte die Anstellung eines ständigen Vikars für die ohnehin schwierige Pfarrei wieder zum Bedürfnis. Mit viel Geschick, Fleiss und Eifer versah

H. H. Peter Bost provisorisch die Stelle eines Vikars in hier vom 4. März bis 14. August, um nachher die Cooperatur in Triesen anzutreten. Beiden Herren für ihre Dienste besten Dank!

Seit 1. September ist, wie wir hoffen, ein ständiger Vikar da, in der Person des H. H. Alois Schönenberger von Kirchberg. Die Pfarrei hat im verflossenen Jahre Fr. 2100 für kirchliche Zwecke geleistet. Wir sind immer noch ohne Orgel.

Ein herzliches „Vergelts Gott" dem tit. Hilfsverein Zug für die wohlwollenden Spenden an die Christbaumbescherung der Kinder. Ein herzliches „Vergelts Gott" auch allen Wohltätern unserer Missionsstation, speziell dem Kloster Einsiedeln und dem St. Gallus-Stift in Bregenz für bereitwillige Aushilfe.

2. Langnau a. Albis.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: 920.

Taufen 16; Ehen 5 (gemischte 1); Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige 171.

Gegen Ende des verflossenen Jahres verliess H. H. Pfarrer R. Schäffeler die Missionsstation Langnau, in welcher er zwei Jahre mit grossem Eifer gewirkt und daher den Dank der Pfarrgemeinde wohl verdient hat.

Es gibt hier neben vielen abgestandenen Katholiken auch eine schöne Anzahl gläubiger Seelen, welche einen erfreulichen Eifer im religiösen Leben und insbesondere einen grossen Opfersinn in der finanziellen Unterstützung der Station an den Tag legen. Möge ihr Eifer nicht erlahmen!

Ein tausendfaches herzliches «Vergelts Gott» dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für seine wertvollen Weihnachtsgaben, sowie allen edlen protestantischen und katholischen Wohltätern aus Langnau für ihre grossherzigen Spenden, durch die es möglich wurde, unsere lieben Kinder auf Weihnachten zu beschenken.

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür.)

Katholiken: Thalwil 1918; Rüschlikon 305.

Taufen 29; Ehen 20 (gemischte 10!); Beerdigungen 14. Christenlehrpflichtige 203. Kommunionen 6200.

Wie in den meisten industriellen Orten, so ist auch in Thalwil ein beständiges Ab- und Zuwandern der Leute. Dieser Umstand ist ein grosses Hemmnis für die Seelsorgetätigkeit. Betrübend ist auch die Gleichgültigkeit, sowie der Abfall vieler Katholiken, besonders solcher, welche aus ganz katholischen Gegenden stammen. Vielen Verdruss bereiten auch hier, wie über-

all, die Italiener, deren es in der Pfarrei etwa 500 gibt. Denen fehlt es zu Hause, in Italien, am nötigen Unterricht. Sodann ist es ein sehr grosses Uebel, dass viele Kinder ebenfalls auswandern, um Arbeit zu suchen. Trotz Gesetz und Polizei arbeiten auf den Bauplätzen Knaben, welche das 14. Altersjahr noch lange nicht erreicht haben. Es sind eben Italiener, für welche «die Gesetze nicht gelten!»

In der schweren Seelsorgearbeit wurde der Pfarrer unterstützt durch die löbl. Klöster Einsiedeln, Zug und Bregenz. Dafür sei ihnen herzlich gedankt; der liebe Gott lohne es ihnen reichlich! — Inniger Dank gebührt auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz und dem katholischen Frauen- und Töchterverein von Thalwil! Ihre bereitwillige Hilfe ermöglichte es, den Unterrichtskindern auf Weihnachten eine Freude zu bereiten.

Allen Wohltätern von nah und fern sei ebenfalls gedankt. Durch ihre gütigen Gaben ermöglichten sie es, die grosse Bauschuld zu vermindern! Zu ihrer Freude darf ich mitteilen, dass die Katholiken von Thalwil von einer unermüdlichen, nachahmungswürdigen Opferwilligkeit beseelt sind, und dass dieselben ihrer Wohltäter stets im Gebete gedenken.

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub; Vikar: Jos. Amstad.)

Katholiken: 1933.

Taufen 44; Ehen 10 (gemischte 3); Beerdigungen 15. Christenlehrpflichtige 310.

Das letzte Jahr wurde die Mitteilung gemacht, dass ein grossmütiger Spender als erste Gabe an die Kirchenvergrösserung Fr. 10,000 spenden wolle, wenn innert Jahresfrist eine gleiche Summe von einem andern gespendet werde. Bis jetzt hat sich der zweite Spender noch nicht gezeigt. Inzwischen füllen die Kinder die Kirche und drücken uns die Erwachsenen zur Kirche hinaus. Nachdem jetzt wieder ein Vikar da ist, wird Gelegenheit gegeben, die Sammlung zu beginnen. Den bisherigen Wohltätern und dem löbl. Kloster Einsiedeln für Aushilfe, dem löbl. Paramentenverein Einsiedeln, dem löbl. Frauenverein Schwyz und nach Freiburg den herzlichsten Dank für die Christbaumgaben!

5. Wald.

(Pfarrer: Peter Marty.)

Katholiken: 1850.

Taufen 44; Ehen 8 (gemischte 4); Beerdigungen 27; Christenlehrpflichtige 300; Unterricht in Wald, Laupen und Oberholz. Kommunionen 10,400.

Zum bereits bestehenden zürcher. Lungensanatorium auf dem Faltiberg kam im Berichtsjahre noch ein Krankenheim für Tuberkulöse. Zur Erleichterung der Krankenpastoration an den genannten Orten sind die Angehörigen von auswärtigen Patienten gebeten, diese Patienten bei ihrer Ankunft auch beim kathol. Pfarramt schriftlich oder persönlich anzumelden.

Unsere Verhältnisse sind die alten; auch das Missverhältnis eines Kirchleins von 300 Sitzplätzen zu beinahe 2000 Katholiken! Wir bitten nicht um eine schöne Orgel, nicht um einen Turm oder ein Geläute usw., sondern um ein ganz einfaches Gotteshaus, das allen hiesigen Katholiken ermöglicht, ihrer Sonntagspflicht zu genügen. Wer kommt unserer Not mit einer edlen Gabe zu Hilfe?

Den bisherigen Wohltätern, dem hochw. Herrn Kaplan von Eschenbach für die Italienerpastoration, den tit. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil, sowie weitern hochw. Herren für geleistete Aushilfe, dem tit. Frauenverein Zug für die Weihnachtsgaben an die Unterrichtskinder ein tausendfaches „Vergelts Gott!“

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Vikar: Georg Klüpfel.)

Katholiken: 2300.

Taufen 52; Ehen 14 (davon 2 gemischte); Beerdigungen 13; Christenlehrpflichtige 428.

Das Jahr 1911 mit einem vollgerüttelten Mass von Arbeit und Sorgen ist mit Gottes Segen gut vorbeigegangen. Wenn auch unsere Industriebevölkerung stark unter dem schlechten Geschäftsgang der Fabriken litt, so leisteten sie doch nach besten Kräften finanzielle Mithilfe. Auch von auswärts haben uns manche liebe Wohltäter getreu unterstützt. Für alle diese beten wir stets, dass Gott der Herr sie reichlich belohne.

Auch herzliches „Vergelts Gott“ dem Kapuzinerkloster Rapperswil für gütige Aushilfe. Ebenfalls unsern Dank und Gebet dem Frauenhilfsverein Schwyz und dem löblichen Kloster Wurmsbach für die schöne Weihnachtsspende, womit wir 265 brave Kinder beglücken konnten.

Im religiösen Leben der Gemeinde dürfen wir gottlob einen erfreulichen Fortschritt verzeichnen; besonders freut uns der fleissige Besuch des Religionsunterrichtes und der Christenlehre. Zeitweise „Schwänzer“ des Unterrichtes sind nur noch in 4 bis 5 Familien. Den schönen Erfolg schreiben wir vor allem unserm herrlichen Jugendgottesdienst zu und unsern „Sonntags-Glocken“ (Kirchenanzeiger für die Pfarreien Rüti, Uster, Wald, Wetzikon), welche (für Fr. 1 50) in jedem katholischen Hause allsonntäglich „läuten“.

7. Uster.

(Pfarrer: Urban Meyer; italienischer Vikar: Dr. Natale Altau.)

Katholiken: 2300.

Taufen 54; Ehen 12 (gemischte 3); Beerdigungen 32. Christenlehrpflichtige 250.

Das Berichtsjahr brachte endlich einem längst tief empfundenen Bedürfnisse Abhilfe. Nachdem seit Oktober letzten Jahres der H. H. Gabriel Dallabella von Glarus aus für seine italienischen Glaubensgenossen hier in Uster alle vierzehn Tage Aushilfe leistete, war es möglich, mit Hilfe der Opera di Assistenza in Mailand einen ständigen italienischen Geistlichen anzustellen in der Person des H. H. Dr. Natale Altau. Derselbe betätigt sich seit September sehr eifrig in der Pastoration seiner Landsleute, hält für sie auch Abendschule und besorgt nebstdem die vielen Geschäfte eines italienischen Arbeitersekretärs.

Allen bisherigen Wohltätern, besonders dem Marienverein Luzern für die Weihnachtsgaben und den löbl. Klöstern Einsiedeln, Mariastein-Bregenz und Rapperswil für bereitwillige Aushilfe aufrichtiges «Vergelts Gott»! Gedenket auch fürderhin unserer bittern Armut! —

8. Wädenswil-Richterswil.

(Pfarrer: M. Camenzind; Vikar: Leo Munier.)
(Pfarrhaus Wädenswil. Pfarrhaus Richterswil.)

Katholiken: 3204.

Taufen 66; Ehen 17 (gemischte 5); Beerdigungen 20. Christenlehrpflichtige 510.

Die angegebene Katholikenzahl verteilt sich auf Wädenswil, Richterswil, Schönenberg und Hütten.

Richterswil hat in der Person des H. H. Leo Munier den ersten Geistlichen erhalten, der nun bei seiner Heerde wohnt. Er ist Nachfolger vom H. H. Pfarresignaten Frz. X. Häusle, der trotz seiner 70 Jahre mit jugendlichem Feuereifer und vorbildlicher Arbeitsliebe ein Jahr dort gewirkt und bei uns ein allerbestes Andenken zurückgelassen hat. Möge ihm der Zehner des Evangeliums in vergoldeter Prägung einst vom Hausvater überreicht werden!

Ob Richterswil bis zum nächsten Jahr eine Kirche bekommt? — —

Der Notruf wird immer lauter, flehender. Einen Kirchenhügel haben wir ja, auch ein Häuschen darauf und den «Wächter» darinnen im neuen Herrn Pfarrer — nun ein kleines Sion noch dazu, das den Zürichsee hinauf und hinunter «Grüss Gott» sagt!

Freundlicher Leser! mögest du in guter Laune sein, wann du dies liesest! —

9. Bülach.

(Pfarrer: Bässler; Vikare: Cäsar Jaggy und Karl Schmidt).

Katholiken: 2800.

Taufen 64; Ehen 18 (gemischte 3); Beerdigungen 15; Christenlehrpflichtige 340.

Das religiöse Leben war ein regelmässiges und wurde gefördert durch zahlreiche Vorträge in und ausser der Kirche. Der Empfang der hl. Sakramente war ein grösserer als frühere Jahre. Der Besuch des Gottesdienstes wird besonders schwer den Katholiken des Wehntales, welche zwei Stunden weit zur Kirche haben. Es wäre gewiss sehr zweckmässig, wenn den Katholiken von Dielsdorf und Umgebung wenigstens während der grossen Arbeit in den Steinbrüchen Gottesdienst gehalten werden könnte. Der Unterricht wurde fleissig besucht. Derselbe erfordert aber an den vielen Orten und bei den grossen Distanzen bedeutenden Zeitaufwand. Durch die Anlage des Waffenplatzes in Bülach, welcher von Februar bis zum Herbst besetzt ist, tritt neue Arbeit zur alten. Es wäre für die Soldaten gut, wenn ihnen von Zeit zu Zeit Gelegenheit zum Gottesdienste geboten würde.

Neben der Seelsorge lastet aber auch noch eine andere grosse Sorge auf Bülach, nämlich die Schuldensorge. Der Pfarrer muss deshalb auch im neuen Jahre wieder bei guten Herzen anklopfen und bittet, ihm keine abschlägige Antwort zu geben.

Allen Wohltätern und besonders auch denen, welche zum Christbaume der Unterrichtskinder beigetragen haben, herzlichen Dank. Zu letzterer Arbeit half uns besonders das Institut St. Agnes in Luzern. Möge der liebe Gott allen Wohltätern reichlich ihre Gaben vergelten. Darum beten besonders die dankbaren Katholiken von Bülach.

10. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: M. Ziegler.)

Katholiken: 540.

Taufen 19; Ehen 3; Beerdigungen 7; Christenlehrpflichtige 61 (fünf in Henggard.)

Die Verhältnisse der Missionsstation haben im Laufe des Jahres einschneidende Veränderungen nicht erfahren. Der Besuch des Gottesdienstes — namentlich auch des nachmittägigen — dürfte gemäss der Katholikenzahl bedeutend zahlreicher sein. Auf Weihnachten konnten die armen Kinder wieder reichlich beschenkt

werden, wofür wir den beiden spendenden Vereinen: löbl. Frauenhilfsverein Altdorf und Luzern, den besten Dank abstatten. Die Bauschuld ist noch immer derart, dass wir uns allen bisherigen Wohltätern bestens empfohlen halten. Die Vereinstätigkeit war in gewohnter Weise eine lebhafte und wenn auch nicht immer eine ideale, so doch eine durchwegs befriedigende.

11. Affoltern a. Albis.

(Pfarrer: G. Silberhorn; Vikar: G. Krieger.)

Katholiken: 2008.

Taufen 56; Ehen 13 (3 gemischte); Todesfälle 14.

Das verflossene Jahr war für die Missionsstation Affoltern a. Albis ein besonders glückliches und gesegnetes. Am 10. Juni wurde durch den hochwst. Bischof von Chur die St. Josefskirche feierlich konsekriert; Tags darauf empfingen 105 Kinder die hl. Firmung. — Am 30. Juli feierte hochw. Herr Karl Bernasconi sein erstes hl. Messopfer und damit wurde die 25jährige Jubiläumsfeier der Missionsstation verbunden. Gewiss recht freudige Anlässe, wobei die Katholiken alle auch innigen Anteil nahmen. — Wir haben noch die Pflicht, allen recht herzlich zu danken, welche wieder zur Christbaumfeier mitgeholfen haben; besonders Dank dem III. Orden in Sursee und dem löbl. Frauenhilfsverein in Zug. Allen denen noch innigen Dank, welche unserer Pfarrei schon Gutes getan haben; wir bitten um ferneres gütiges Wohlwollen. — Besonders möchten wir den werten Lesern und Leserinnen empfehlen unsere Filiale

12. Hausen a. Albis.

Auch von dieser Station können wir nur Gutes berichten. Der Gottesdienst wird recht gut besucht und auch die Kinder kommen fleissig zum Unterricht. Es war wirklich ein dringendes Bedürfnis, dass diese Filiale errichtet wurde. An Weihnachten wurden 50 Kinder mit schönen Gaben beschenkt. Herzlichen Dank schulden wir diesbezüglich besonders den Marienkindern in Buttisholz. — Mögen nun auch recht viele Gaben fliessen, damit wir diese neue Schuldenlast nach und nach abtragen können!

13. Wetzikon.

(Pfarrer: F. Furrer; Vikar: P. Gwerder.)

Katholiken: 2071.

Taufen 63; Ehen 9 (gemischte 3); Beerdigungen 25; Christenlehrpflichtige ca. 3[illegible]0.

Seit einigen Jahren ist es sehr schwer, gemischte Ehen vor dem katholischen Pfarrer zum Abschluss zu bringen.

Dank der unermüdlichen Freigebigkeit des tit. Marienvereins Luzern konnten wir auch in diesem Jahre die armen Kinder mit nützlichen Dingen beschenken. Durch Gründung der „Sonntags-Glocken“ haben wir uns von der radikalen Presse frei gemacht. Die Kirche steht noch immer nicht.

14. Oerlikon.

(Pfarrer: Joh. A. Büchel; Vikar: Gustav J. Mühlthaler.)

Katholiken: 4200.

Taufen 112, etliche überdies in den Anstalten der Stadt. Der erste Täufling des Jahres war 8, der letzte 9 Jahre alt. Ehen 25, davon 6 gemischte; Beerdigungen 39; den Unterricht besuchen an Werktagen 472 Kinder an sieben Orten. Die Zahl der Kommunionen stieg von 5000 auf 7054.

Das Jahr war für die Pfarrei ein ruhiges. Die Mission im April, eine Woche für Frauen und Jungfrauen und eine Woche für Männer und Jünglinge, verlief zum grossen Segen für die Pfarrei. Die Einführung des Jugendgottesdienstes um 11 Uhr hat sich vorteilhaft bewährt; die vermehrte Gelegenheit führt mehr Kinder und mehr Erwachsene zur Sonntagsmesse; die Kinder lernen beten und singen.

An zwei Orten musste im Herbst je eine neue Unterrichtsstation errichtet werden, in Schwamendingen mit 27 und in Bassersdorf mit 12 Kindern; an letzterem Orte gingen alle katholischen Kinder in die reformierte Sonntagsschule. — Am 26. November wagte unser Cäcilienverein unter Mitwirkung unseres eigenen Orchesters sein erstes Konzert (im Saale der Brauerei); der Erfolg übertraf alle Erwartungen.

Die Italienerpastoration ist auch hier die mühsamste. Besser indess als über diese Leute ausschliesslich zu jammern, ist, sich ihrer in der Fremde mehr anzunehmen und dafür zu sorgen, dass dieses gesunde Volk nicht die Reihen der Gegner stärkt. Ein Laster feinerer Völker ist in den italienischen Familien noch selten.

Die Bitte um Hilfe im letzten Jahresbericht für Seebach-Glattburg mit 1400 und Affoltern-Regensdorf mit über 700 Katholiken, beide Bezirke ohne Gottesdienstlokal, ist vergeblich gewesen. Wir bitten um ein Almosen für die vielen im Glauben gefährdeten Familien. (Postchek VIII 2575.)

Allen Wohltätern, besonders auch dem löbl. Frauenverein Zug für die reichen Christbaumgaben, herzlichen Dank! —

15. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1100.

Taufen 31; Ehen 8; Beerdigungen 5. Unterrichtskinder 120; Christenlehrpflichtige 39.

Die Station geht den alten Gang. —

Herzlichen Dank dem tit. Institut St. Agnes (Luzern) für die Weihnachtssendung zur Christbaumfeier, ebenso der Inländischen Mission für die Gabe von Fr. 400 zu gunsten der Station.

16. Adliswil

(Pfarrer: Joseph Hoop.)

Katholiken: 1600.

Taufen 39; Ehen 9 (gemischte 3); Beerdigungen 15; Christenlehrpflichtige 184.

Im abgelaufenen Jahre war der Gang der Pfarrei ein ruhiger und friedlicher. Der Unterricht wurde von der Grosszahl der Kinder fleissig besucht, abgesehen von einigen „bekannten" Familien.

In Kilchberg-Bendlikon wurde eine neue Unterrichtsstation gegründet mit 30 Kindern. Einige Kinder besuchen noch immer das nahegelegene Wollishofen. — Der Empfang der hl. Sakramente war ein ziemlich reger. Auch die Männerwelt beteiligte sich etwas eifriger als früher. — Die vielen Vereine wirkten einträchtig zusammen zum Segen der Pfarrei. — Auf Weihnachten erhielt unsere arme, schuldenbelastete Kirche den ersten, innern Schmuck in einem einfachen, aber schönen, gotischen Flügelaltar. Derselbe stammt von der rühmlichst bekannten Firma der Gebrüder Marmon, St. Gallen. Er ist fast ausschliesslich ein Werk unserer Gemeinde.

Ein herzliches „Vergelts Gott" allen edlen Wohltätern, vorerst dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, den Katholiken und Protestanten von Adliswil-Kilchberg für die schönen Christgaben! Innigen Dank ferner den löbl. Klöstern Einsiedeln und Luzern für geleistete Aushilfe.

17. Kollbrunn.

(Pfarrer: Anton Federer.)

Katholiken: 800.

Taufen 11; Ehen 1 (katholisch); Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 125.

Ein halbes Jahr litt der Ortspfarrer an einer schweren Nieren-Tuberkulose. Dem Hausvater wurde es doppelt schwer, das finanzielle Brot für seine heute noch arme Missionsstation zu erbetteln.

Auf dem Ackerfeld der Missionsstation wachsen zwar Disteln und Dornen, doch reifen auch volle, goldene Aehren. Dank dem Marienverein Luzern und anderer Gönner wurden an Weihnachten 125 Kinder beschert. Vergelts Gott den treuen Gabenspendern!

Am 19. November spendete unser hochwst. Oberhirte 84 Firmlingen das hl. Sakrament der Stärkung. Es war ein Freudentag für die ganze Pfarrei.

Ein herzliches „Vergelts Gott" sprechen wir aus allen Wohltätern unserer St. Antoniuskirche; mögen sie uns treu bleiben! Ein herzliches Vergelts Gott den hochw. PP. Kapuzinern und H. H. Regens Dr. Mayer in Chur für die treu geleistete Aushilfe in kranken Tagen. Ein Vergelts Gott aus tiefstem Herzensgrunde den hochw. Pfarrherren, welche eine Kollekte in ihrer Pfarrgemeinde gestatteten, als wir in der Not uns kaum zu helfen wussten. Dabei vergessen wir nicht jener Hochw. Mitbrüder in den Urkantonen und anderorts, Pfarrherren oder Kapläne, welche uns auf unsern „Geschäftsreisen" stets mit zuvorkommender Güte und Treue aufgenommen haben. Gott lohne es ihnen allen hundertfältig!

18. Bauma

(Pfarrer: E. Giboni.)

Katholiken: 550.

Unterrichtskinder 65; Erstkommunikanten 11; Taufen 15; Beerdigungen 3; Ehen keine.

Sonst ist nicht viel Neues zu berichten. Immer das alte Elend, viele Schulden, sehr schwierige weitläufige Pastoration, Wegzug zahlreicher Katholiken, magere Einnahmen, viele Auslagen, das ist die Signatur des Jahres. Wir wollen aber nicht jammern, sondern alles der Vorsehung Gottes anheimstellen.

Ein Trost für den Pfarrer ist der öftere Empfang der hl. Sakramente seitens seiner Pfarrkinder und der fleissige Besuch des Religionsunterrichtes.

Allen Wohltätern, besonders den löbl. Frauenklöstern, dem Paramentenverein Baden für die schönen Weihnachtsgaben, den hiesigen Vereinen und Katholiken für ihre Tätigkeit und ihren Opfersinn ein herzlichstes „Vergelts Gott"!

19. Altstetten (bei Zürich).

(Pfarrer: Joseph Gubser. Vikare: Vitus Biderbost und Dr. Leo Kehrbusch.)

Katholiken: 4300.

Taufen 165; Ehen 24 (gemischte 7); Beerdigungen 46; Schulpflichtige Unterrichtskinder 520, und dazu noch 55 Christenlehrpflichtige von 2 der Schule entlassenen Jahrgängen. 61 Erstbeichtende. 108 Erstkommunikanten von 2 Jahrgängen.

Neues von besonderer Bedeutung ist nicht viel zu erwähnen. Die Pfarrei schritt den ruhigen Gang der letzten Jahre voran. Wohl sind vereinzelte Anzeichen da, dass auch der innere Wert der Pfarrei etwas steigt, wie vermehrter Kirchenbesuch und fleissigerer Empfang der hl. Sakramente; Aber es fordert noch immer unendlich viele Arbeit der Seelsorge. Bemerkt mag sein, dass wir nunmehr an 5 Orten der Pfarrei Unterricht erteilen, indem nebst Altstetten, Birmensdorf, Höngg und Schlieren seit 1911 auch Albisrieden besondern Unterricht erhält, so dass unsere Gesamt-Unterrichtsstundenzahl sich wöchentlich auf 31 beläuft. — Den gütigen Wohltätern nah und fern, die mit ihren Spenden uns halfen, zumal auch dem „Verein der ewigen Anbetung" in Luzern für seine Weihnachtsgaben an arme Kinder rufen wir ein herzliches „Vergelts Gott" zu! Lasset uns beten für die Wohltäter unserer Pfarrei!

20. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich.

(Pfarrer: Peter Furrer und 8 Vikare.)
(Wohnung: Zürich III, Werdstrasse 57.)

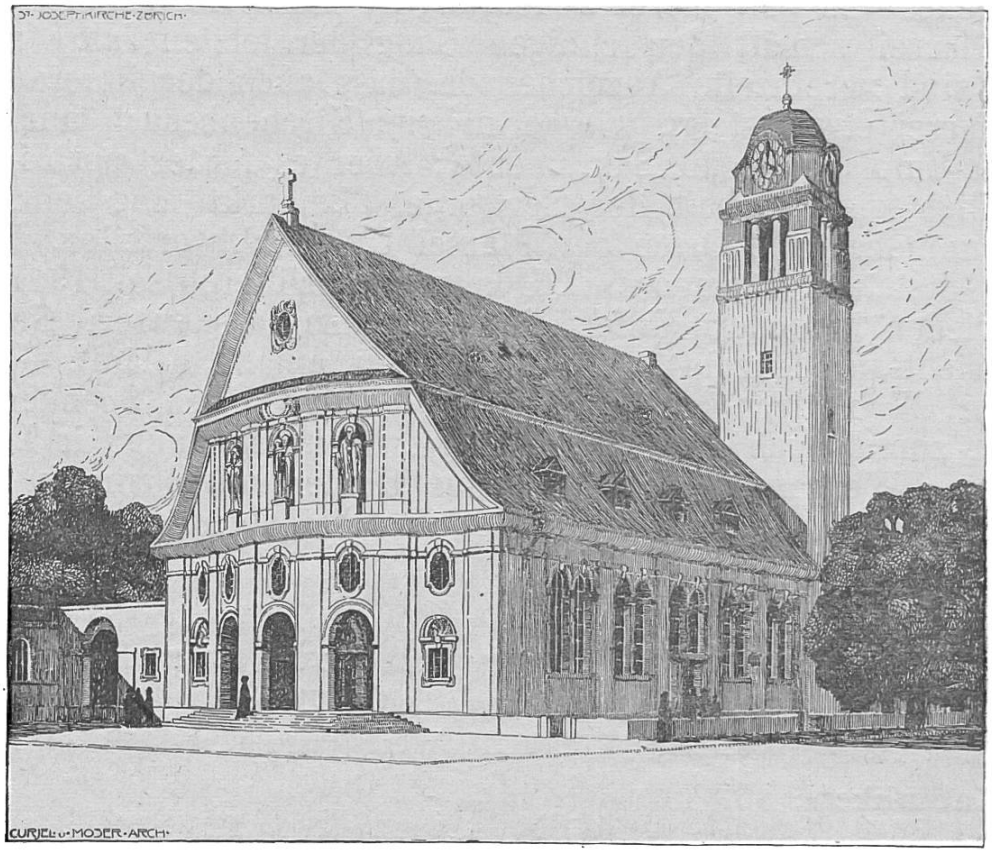
Katholiken: 35,350.

Taufen in der Kirche St. Peter und Paul und zwei Kapellen 583 und in den Gebäranstalten 265. Ehen 199 (gemischte 44). Beerdigungen 236. Christenlehrpflichtige an Sonntagen 685, an Werktagen 2965 Kinder in 54 Abteilungen. Erstkommunikanten 700 (zwei Jahrgänge). Drei Kleinkinderschulen mit 120 Kindern.

Neben der Seelsorge galt unsere Arbeit heuer vornehmlich der Projektierung der neuen St. Josephskirche im Industriequartier. Die sehnsüchtige Hoffnung unserer 35,000 Katholiken auf eine zweite Kirche soll nun endlich erfüllt werden. Die Pläne für die Josephskirche (900 Sitzplätze) sind fertig gestellt und der Beginn des Baues auf April 1912 beschlossen. Der Kirchenbau war uns eine lange, schwere Sorge und wird es einstweilen noch bleiben, weil die vorhandenen Mittel bei weitem nicht ausreichen. Wir hoffen aber, dass recht viele Katholiken uns helfen, dem hl. Joseph in Zürich ein einfaches aber würdiges Heiligtum zu bauen. Unsere Pfarrei ist die grösste Arbeiterpfarrei der Schweiz — eine Josephskirche darin wird alle Freunde der Diaspora freuen. Dafür haben noch Tausende einen grösseren oder kleineren Baustein.

In 20 Vereinen sind unsere Katholiken organisiert. Die einzelnen Vereine zählen 150—650 Mitglieder.

Für unsere Armen und Kranken sorgen zwei Vinzentiusvereine und drei Sektionen des Regulavereins. Die Vinzentius-



Die im Bau befindliche St. Josephskirche in Zürich (Industriequartier).

vereine verteilten an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 3822. 50 und einige hundert Kleidungsstücke; der Regulaverein: 1486 Mittagessen an Kranke und arme Wöchnerinnen, 736 Kleidungsstücke und 200 Franken an die Krankenpflege.

Sechs Krankenschwestern pflegten 345 Kranke und Wöchnerinnen, machten 5267 Besuche und verzeichnen 450 Nachtwachen. An dieses Institut der Krankenpflege bezahlten unsere Vereine Fr. 1780. —.

Unser Marienheim beherbergte 854 Mädchen — meistens Passanten. Nur 353 suchten hier eine Stelle, wovon 210 plaziert wurden.

Allen unsern Wohltätern und besonders allen Priestern für ihre Hilfe im Beichtstuhl und auf der Kanzel herzliches «Vergelts Gott»!

Besonderen Dank den seeleneifrigen Seelsorgern, die schrieben, telegraphierten und telephonierten und sogar selbst hierher kamen, nicht ruhten und nicht rasteten, bis sie ihre Schäflein, die nach Zürich gekommen, in unserer Obhut wussten. Der gute Hirt wird es lohnen!

21. Küsnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marty.)

Katholiken: 1500.

Taufen 29; Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 3; Christenlehrpflichtige 150.

Epochemachende Ereignisse habe ich keine zu melden; aber vom stillen, fleissigen Arbeiten zur Hebung des katholischen Lebens weiss ich zu reden, und es sind Anzeichen zu einem merklichen Aufschwunge der Vereine vorhanden.

Wenn man die religiöse Seite unserer Pfarrei betrachtet, dann sieht man noch ein weites Arbeitsfeld offen, das vollends fruchtbar zu machen auch nicht möglich ist. Es hat eine Kerntruppe eifriger Katholiken, die in treuem Zusammenwirken mit dem Seelsorger sichtlich das Glaubensleben fördern. Wo Friede ist, da blüht die Tugend und der Glaube.

Ich mag den Klageton über die Grösse unserer Kirchenbauschuld nicht mehr anstimmen. Küsnacht ist eine der jüngsten und eine der hilfsbedürftigsten Missions-Stationen unserer Diaspora und gewiss dort übt eine mildtätige Hand ein wohltätiges Werk aus, wo drückende Not herrscht.

Allen edlen Wohtätern unserer Pfarrei aufrichtigsten Dank, vor allem dem löbl. Kloster Einsiedeln für Aushilfe, dem löbl. Kloster Wurmsbach und dem löbl. Frauenhilfsverein Altdorf für die Gaben an die Christbaumfeier!

22. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstr. 34, Zürich IV.)

Katholiken: 13,085.

I. Pfarrbücher: Taufen 238 (693 inklusive Frauenklinik). Ehen 92 (davon gemischte 34); Beerdigungen 59; Kommunionen 54,350.

II. Unterrichtsverzeichnis: Es waren eingeschrieben für den „kleinen" Unterricht 940 und für die Christenlehre 434, zusammen 1374 Kinder, darunter 280 Erstkommunikanten, (V. und VI. Klasse). Kleinkinderschule im Pfarrhause 40, in Wipkingen 45 Kinder. H. H. Prälat de Mathies hielt an Sonntagen in unserer Kirche akademische Predigten (von ca. 250 bis 300 besucht) und zuweilen in seiner Privatkapelle besondere Konferenzen für Studenten. Adresse: alte Beckenhofstr. 31, Zürich IV.

III. Heime: Maximilianeum (Heim für Jünglinge, Kaufleute und Studenten), Leonhardstr. 12. Pensionäre 140 (darunter 80 Studenten, Passanten und 30 Geistliche).

St. Josefsheim (Heim für Dienstboten und Arbeiterinnen, Handelsgehülfinnen und Fachschülerinnen); Hirschengraben 64

und 68. Pensionärinnen 172, Passanten (meist stellensuchende Dienstboten) 1796, Kochlehrtöchter und Volontärinnen 18; 2049 Herrschaften suchten Dienstboten; 1615 Dienstboten suchten Stellen; 685 Stellen wurden vermittelt.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Jünglinge und Töchter an diese Heime weisen, mit denen unsere Vereine und sozialen Institutionen (Kranken- und Sparkasse, Stellenvermittlung, Haushaltungs- und Fachkurse etc.) verbunden sind.

St. Annahaus (Heim für ältere alleinstehende Frauen und Jungfrauen), Zehnderweg 9. Pensionärinnen 28, Passanten 176.

IV. Vereine: Haus- und Krankenpflege. 2 Krankenschwestern pflegten 43 Kranke. 233 Besuche, 297 Tag- und 180 Nachtpflegen.

Elisabethenverein. 735 Mittagessen an arme Kranke und Wöchnerinnen, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 430.

Vinzentiusverein. An arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 2722 und ca 360 Stück Kleider.

Männerverein. Zu erwähnen: religiöse Vorträge von Pfr. Ender, denen jeden Abend ca. 600 Männer und Jünglinge beiwohnten, sowie die Gründung einer Männerkongregation, der sich 130 angeschlossen haben.

V. Filiale Wipkingen. Jeden Sonntag wird in der Notkapelle zweimal Gottesdienst gehalten, der von ca. 500 Personen besucht wird. 390 Kinder besuchen den Unterricht. Die Kleinkinderschule, die bei ihrer Gründung so vielen Schwierigkeiten begegnete und als den „Bedürfnissen nicht entsprechend“ verhindert werden sollte, erfreut sich eines sehr starken Besuches (45 Kinder). 15 mussten wegen Ueberfüllung abgewiesen werden. 47 Taufen, 11 Ehen; Männer- und Vinzentius-Verein arbeiten segensreich. Je mehr wir mit den Verhältnissen in diesem Arbeiterquartier bekannt werden, um so mehr erkennen wir die religiöse Not und das dringende Bedürfnis einer Kirche. Gott sei dank, viele Wohltäter haben uns geholfen, so dass wir betreffs Ankauf eines geeigneten Platzes bereits in Unterhandlung getreten sind und hoffen dürfen, auch mit dem Bau der Kirche in absehbarer Zeit beginnen zu können.

Herzlichen Dank und Vergelts Gott allen Wohltätern und Mitarbeitern, insbesondere dem Stifte Maria Einsiedeln und den H. H. Patres Kapuzinern für die vielen und ständigen Aushilfen.

Wir bitten sehr, uns auch ferner zu helfen. Speziell möchten wir noch dem Danke an die H. H. Confratres die Bitte beifügen, im Vertriebe des Diaspora Kalenders, dessen Ertrag der geplanten Kirche vom Guten Hirten zufällt, uns auch ferner behilflich zu sein. Ohne diese Hilfe wären wir gezwungen, den Kalender ein-

gehen zu lassen, was nicht bloss für Zürich, sondern für die ganze schweiz. Diaspora einen schweren Schlag bedeuten würde, vor dem uns die H. H. Confratres bewahren wollen.

23. St. Antoniuspfarrei Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn und 4 Vikare.)
(Wohnung: Neptunstrasse 60, Zürich V.)

Katholiken: 9000.

Taufen 190; Ehen 55 (davon gemischte 19); Beerdigungen 79. Den kleinen Unterricht besuchten 698 Kinder, Erstkommunikanten waren es 180, Christenlehrpflichtige 220, in der epileptischen Anstalt wurde 25 Kindern Unterricht erteilt. Kommunionen 70,700.

Es ist schwer eine Kirche zu bauen, aber die Not um einen regelmässigen Gottesdienst und die Begeisterung, wenn man Mauern und Türme in die Höhe wachsen sieht, helfen gewaltig am Aufbau mit. Viel schwerer erweist es sich, eine Kirche auszubauen und zu vollenden, namentlich wenn, wie hier, die Verzinsung der Bauschuld für den Rohbau Tausende verschlingt und wenn an Strassenbauten, die erst um die Kirche angelegt werden, die gesetzlichen Beiträge, in unserm Fall über 12,000 Fr. geleistet werden müssen. Es darf daher die Besucher von St. Anton nicht wundern, wenn die Kirche selbst in ihrem Innern immer noch dasselbe Bild, dieselbe Oede und Leere zeigt. Dass doch unsere lb. Wohltäter von Nah und Fern nicht ermüden und uns weiter helfen möchten, das Gotteshaus wohnlich und würdig auszustatten! Die Statistik blieb sich so ziemlich gleich wie im Vorjahr. Dagegen können wir mit Freuden konstatieren, dass das religöse Leben immer mehr erstarkte. Beweis hiefür ist der gute Besuch des Gottesdienstes und der häufige Empfang der hl. Sakramente.

Ein freudiges Erlebnis im Ausbau der Kirche steht uns bevor, nämlich die Glockenweihe. Unser Bestreben war anfänglich in unserm Turm ein einfaches B-Geläute anzubringen. Es gab nun aber Leute, die sich die besondere Eignung des urkräftigen Antoniusturmes für ein grosses Geläute zu Herzen nahmen und auch der Erinnerung sich nicht entledigen konnten, dass der selige Pfr. Dr. Matt den prächtigen Turm in der Hoffnung auf ein entsprechendes Geläute erstellt hatte. Und diese Leute kamen, von Pietät und religiöser Kunstfreude gleichbeseelt, mit der Anregung, ein gewichtiges As-Geläute zu erstellen. Sie kamen aber nicht bloss als Ratgeber, sondern auch als Stifter der Glocken. Damit war nun freilich die Glockenfrage für unsere Kirche in der glücklichsten Weise gelöst. Werden sich auch so freudige Stifter finden für Erstellung eines würdigen Hochaltars und einer

schönen Orgel? Gebe Gott unsern Wohltätern reichen Lohn, besonders den H. H. Confratres, welche uns treu ausgeholfen im Beichtstuhl und Predigtamt. Gott segne ihre Mühen!

24. Winterthurer Filialen.

1. Unterrichts- und Gottesdienststation Töss.

Katholiken: 1200.

Den Unterricht besuchten im Berichtsjahre 124 Kinder. Taufen 26; Beerdigungen 12; Trauungen 7.

2. Unterrichts- und Gottesdienststation Grafstall-Kempthal.

Katholiken: 600, auf einem Umkreis von mehr als 2 Stunden zerstreut. Den Unterricht besuchten 63 Kinder; Taufen 5; Trauungen 1; Beerdigungen 2.

3. Unterrichts- und Gottesdienststation Oberwinterthur-Seen.

Katholiken: 1000. Unterrichtskinder 103; Taufen 24; Trauungen 4; Beerdigungen 8.

Die tit. Jungfrauenbruderschaft und der tit. Marienverein Luzern haben uns auf Weihnachten schöne und reiche Gaben zukommen lassen, womit wir die armen Kinder in Töss, Oberwinterthur und Wülflingen beschenken und in ihrem Eifer wieder anspornen und befestigen konnten. Vergelts Gott allen edlen Gebern!

B. Kanton Graubünden.

1. Ilanz.

(Pfarrer: G. A. Vieli.)

Katholiken: 657.

Taufen 25; Ehen 2; Beerdigungen 11; Erstkommunikanten 34.

Von den 111 Unterrichtskindern besuchten 71 die katholische Schule, welche aus den sechs untern Klassen in zwei Abteilungen besteht, und 40 Kinder die Stadtschule. Zum Unterrichte vereinigen sich die Kinder beider Schulen. Unterricht wurde ferner erteilt an 17 Schüler der Kreisrealschule und an Sonntagen an 3 Kinder aus der Umgebung.

Für die Christbaumfeier sind wieder reichliche Gaben gespendet worden von den ehrw. Schwestern vom Institut St. Joseph in Ilanz, von Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich und von Pfarrkindern. Die ehrw. Schwestern beschenkten 32 arme Kinder mit Kleidungsstücken. Allen Wohltätern Dank und Gottes Segen!

Die Pfarrbibliothek wurde auf Anregung und durch Unterstützung der Inländischen Mission bereichert und erweitert.

2. Pardisla-Seewis (Prättigau).

(Pfarrer: P. Theobald Masarey, Ord. Cap.)

Katholiken: zirka 450.

Taufen 13; Ehen 7 (gemischte 2); Beerdigungen 7. Christenlehrpflichtige 32.

Die obige Katholikenzahl vermehrten im Sommer die vielen hier arbeitenden Italiener, von denen ein beträchtlicher Teil die kirchliche Sonntagspflicht erfüllt.

Während der sömmerlichen Hotelsaison besorgte der hiesige Pfarrer zumeist den Sonntags-Gottesdienst in der Kapelle zu Fideris-Bad.

Herzlichen Dank allen Wohltätern und Wohltäterinnen der hiesigen Pfarrei, insbesondere dem tit. Frauenverein von Stans, der Frau Schnüriger-Bühler in Ibach (Schwyz) und andern Damen für die schönen, praktischen Weihnachtsgaben. Vergelts Gott!

3. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Burgmaier.)

Katholiken: 559 (mit Sils, Masein, Partein, Tschappina, Urmein).

Taufen 14; Ehen 1 (gemischte); Beerdigungen 4 (Kinder). Christenlehrpflichtige 54.

Besserung ist eingetreten im Sakramentenempfang; auch der Kirchenbesuch ist etwas reger geworden; dann ist es mit Mühe gelungen, einen Mütterverein zu gründen; Vereine sind überhaupt nicht die starke Seite von Thusis.

Auch die Finanzen haben sich in etwas gebessert dank der tatkräftigen Unterstützung namentlich von Seiten der Inländischen Mission; zwar bleibt immer noch eine für die arme Bevölkerung nur zu grosse Summe; allein wir vertrauen auf Gott und die Mildtätigkeit unserer Mitbrüder; Dank ihnen, sowie all unsern Gönnern und Gönnerinnen in Stans und Rorschach. Möge ihnen das göttliche Herz Jesu ihre Mildtätigkeit lohnen!

4. Schuls-Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Theodorich O. C.)

Katholiken: 1787.

Bis 23. August 1909 war im Unterengadin eine einheitliche Mission unter dem Namen „Diaspora Unterengadins“. Sämtliche Katholiken wurden von Tarasp aus, wo die Patres wohnten, pastoriert.

Viele Gründe verlangten eine Diszentrierung, nachdem für

Gottesdienstlokale und Wohnung gesorgt war. So kam denn P. Meinrad nach Ardez, P. Theodorich nach Schuls.

Statistik: Schulkinder 74; Taufen 21; Ehen 6; Begräbnisse 8. Der Besuch des Gottesdienstes, der regelmässig in Schuls und Martinsbruck stattfindet, ist befriedigend. Geradezu sehr fleissig kommen die Italiener an Sonn- und Festtagenabenden, wo für sie eine eigene Andacht mit Predigt gehalten wird.

Regelmässig besuchen auch die Kinder den Religionsunterricht, der in Schuls wöchentlich fünfmal, in Pont und Martinsbruck einmal erteilt wird. Der löbl. Frauenverein von Zug, dem hiemit öffentlich Dank gesagt wird, versetzte uns in die angenehme Lage, den Fleiss der Kinder durch eine schöne Weihnachtsgabe belohnen zu können. Die Kinder von Martinsbruck kommen für heuer leider zu kurz. „Denn woher sollen wir Brot nehmen für so viele?“

Das bisherige Unterrichtslokal in Schuls — ein Provisorium nur — wurde in eine Leichenkapelle umgewandelt. Eine solche ist hier eine wahre Notwendigkeit. Dafür wurde ein eigenes, dem Zwecke ganz und voll entsprechendes Unterrichtslokal mit einer kleinen Volksbibliothek gebaut. Ein edler Guttäter bezahlte bereits den dritten Teil der Auslagen. Für die zwei noch unbeglichenen Drittel werden sich auch wieder gute Herzen finden!

Dieses Lokal, „Concordiæ“ genannt, dient auch an Sonntagen als öffentliches Leselokal. Für gute Lektüre ist, soweit möglich, gesorgt. Und wenn wir nun mit Gotteshilfe daran gehen, Vereine zu gründen, haben wir doch ein Heim und zwar unter dem gleichen Dache, wo derjenige wohnt, der gesagt hat: „Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, damit sie Eins seien wie wir es sind“.

Alter Dank als neue Bitte!

5. Ardez.

(Pfarrer: P. Meinrad, Ord. Cap.)

Katholiken: ca. 1000, die des Bahnbaues wegen anwesenden Italiener mitgerechnet. Taufen 41; Ehen 1; Beerdigungen 30.

Den Religionsunterricht besuchen 72 Kinder (verteilt auf Ardez, Tetan, Lavin, Süs, und Zernez). Der Unterricht derselben ist aber ein sehr schwieriges Kunststück und zwar hauptsächlich wegen Verschiedenheit der Nationalität. Zwar haben wir gegenwärtig hier in Ardez eine eigene italienische Schule, aber in derselben sind nebst Italienern auch Ungarn und Franzosen, sodass man diese Schule füglich international nennen könnte. Die gleiche Schwierigkeit ist in Lavin (deutsch, romanisch und ita-

lienisch). Da käme dem Katecheten die Sprachengabe der Apostel gut zu statten.

Unsere Kirche hat heuer eine sehr schöne Bereicherung erhalten an der neuen Monstranz (aus der Kunstanstalt Fräfel & Cie.) zu der nebst andern Wohltätern auch unsere hiesigen Katholiken über Erwarten beisteuerten, und sich daher mit doppeltem Recht freuen über „unsere“ Monstranz. Eine grosse Wohltat zur Förderung des religiösen Lebens ist die mit Bewilligung unseres hochwürdigsten Oberhirten errichtete Hauskapelle. Wenngleich zur täglichen hl. Messe sich sehr Wenige einfinden, wird wenigstens der allabendliche Rosenkranz in derselben gerne besucht. Und die hunderte von Rosenkränzen, die nun mehr gebetet werden, bleiben gewiss auch nicht ohne Erfolg, sodass das religiöse Leben mit der Zeit geweckt wird.

Recht herzliches „Vergelts Gott!“ der Inländischen Mission für ihre Unterstützung und dem Frauenhilfsverein in Zug für die gütigen Spenden an Kleidern für unsere hilfsbedürftigen Kinder.

6. Arosa.

(Pfarrer: G. Philippe.)

Katholiken: 604.

Taufen 8; Ehen 6 (gemischte 3); Beerdigungen 3. Christenlehrpflichtige 18.

Die Mission nimmt nach und nach zu. Das Kirchlein ist jeden Sonntag von den Fremden fleissig besucht. Der Empfang der hl. Sakramente in der österlichen Zeit von Seite der Einheimischen lässt zu wünschen übrig. Die Kinder kommen regelmässig zum Religionsunterricht, weil er während der Schulzeit stattfindet; aber man merkt leider, dass die meisten keine religiöse Erziehung zu Hause finden. Die Gleichgültigkeit und die Lauheit der Eltern ist besonders zu beweinen.

7. Landquart.

(Pfarrer: P. Notker, O. M. Cap.)

Katholiken: 1200—1300.

Taufen 42; Ehen 6 (gemischte 1); Beerdigungen 10. Christenlehrpflichtige 140.

Ueber das abgelaufene Jahr ist nicht viel zu berichten, es gilt so ziemlich, was wir im letzten Jahre gesagt. Etwas hat uns dieses Jahr gebracht, was schon längst als eine Notwendigkeit empfunden wurde: wir konnten mit Bewilligung der h. Regierung für die Katholiken einen eigenen Friedhof bei der Kirche errichten.

Auf Weihnachten konnten wieder viele ärmere Kinder mit nützlichen Sachen beschenkt werden, die wir dem Hilfsverein Stans verdanken. Der Leiterin des Vereins, Frl. Sophie Stofer, sowie allen treuen Mitarbeiterinnen und Wohltätern herzlichen Dank. Ebenso ein herzliches «Vergelts Gott» verschiedenen andern, ungenannt sein wollenden Wohltätern für ihre schönen Geschenke zu Gunsten der Kirche!

8. Samaden.

(Pfarrer: Philipp Iseppi; Vikar für Zuoz: Martin Lœw.)

(Wohnung: Pfr. Iseppi im Pfarrhaus Samaden; Vikar Lœw in einer Privatwohnung in Zuoz).

Katholiken: 1000. Taufen 17; Ehen 7 (gemischte 1); Beerdigungen 22; Christenlehrpflichtige 86.

Das Hauptereignis im Berichtsjahre bildet die Vollendung der neuen Herz-Jesu-Kirche nebst dem dazugehörigen Pfarrhause. Obwohl die Kirche inwendig noch ziemlich kahl aussieht, so besitzt sie doch schon einen prächtigen Hochaltar und drei Glocken. Besonders wertvoll für die hiesigen klimatischen Verhältnisse ist die heizbare Winterkapelle.

Wollten wir hier edle Wohltäter einzeln aufzählen, die uns hilfreich entgegengekommen sind, so gäbe es eine ellenlange Liste. Sie sind eben alle eingetragen, nicht nur in unserer Missionschronik, sondern auch in unserm dankbaren Herzen und im Buche der Vergeltung.

Einen Namen aber dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen. Es ist der Name unseres H. H. Diözesenbischofs Dr. G. Schmid von Grüneck, des hohen Förderers und Gönners unserer Mission, ohne dessen Initiative und tatkräftige Hilfe wir überhaupt niemals ein so würdiges Gotteshaus erhalten hätten. Der energische und grossmütige Oberhirt hat sich dadurch in Samaden ein monumentum aere perennius gesetzt.

Schliesslich möchten wir uns noch eine kurze Bemerkung erlauben. Das Hauptkontingent der Katholiken wird auch hier, wie meistenteils in der Diaspora, von den Italienern geliefert. Wir können aber durchaus nicht in die allgemeine Klage einstimmen, welche durch den ganzen letzten Jahresbericht tönt, als ob alles, was für die Italienerseelsorge getan wird, verlorene Mühe wäre. (Das hat wohl Niemand behauptet! Die Red.) Unsere südlichen Glaubensgenossen sind allerdings leichtfertiger und weniger gebildet, als ihre in germanischem Ernste daherschreitenden deutschen Mitbrüder, aber wenn man sich mit Liebe und Geduld

ihrer annimmt, und sich einigermassen ihrer Eigenart anzupassen versteht, so findet man doch, dass in ihnen vielfach noch ein guter, tiefreligiöser Kern steckt. Wir könnten hingegen mit Beispielen dienen von deutschen Familien aus stockkatholischen Gegenden, welche in der Diaspora dem Katholizismus zu keiner besonderen Ehre gereichen.

Das sei gesagt, sine ira et studio, zur wenigstens teilweisen Ehrenrettung vieler braver und fleissiger, aber oft verkannter und geschmähter Söhne des Südens!

Nachschrift der Redaktion. Wir haben in Sachen eine Anzahl ähnlicher Zuschriften erhalten, zumeist aus Kreisen der italienischen Pastorationsgeistlichkeit, welche, wie unser Samadner Bericht, sich teilweise mit italienischem Temperament gegen unsere Ausführungen im letzten Hefte wenden, als hätten wir dort zu pessimistisch und zu schwarz gesehen. Es geschieht das in der Regel mit dem Hinweis darauf, dass sich in den schweizerischen Italienermissionen immer auch eine respektable Truppe religiös praktizierender Leute befinden.

Die Herren rennen da offene Türen ein Dass es unter unsern italienischen Glaubensgenossen diesseits der Berge auch solche gebe, „in denen noch vielfach ein gesunder tiefreligiöser Kern steckt", hat doch niemand bestritten. Wir haben im Gegenteil festgestellt, dass in den meisten dieser Missionen noch ein (verhältnismässig kleiner) Bruchteil religiös praktiziere. Zu bedauern ist einzig, dass diese Bruchteile eben fast durchwegs Ausnahmen sind, während das Gros der Leute, wie beinahe alle Einzelberichte feststellen, sich der kirchlichen Organisation fernhält.

Diese betrübenden Erscheinungen waren es auch, die uns im letzten Jahrheft den Satz in die Feder drückten, dass „erfahrungsgemäss die seelsorgerlichen Erfolge unter den braunen Söhnen des Südens mit den, für ihre Missionierung aufgewandten, materiellen Opfern auch in gar keinem Verhältnis stehen."

Vorläufig haben wir keinen Grund, diese — zugegeben — etwas trostlose, aber leider den Tatsachen entsprechende Charakteristik zu desavouieren.

Unser Wunsch ist einzig, es möge unseren H. H. Confratres italienischer Nation gelingen, auf Grund einer eifrigen — vielleicht auch unserer nordischen Pastorationsmethode etwas mehr angepassten — Wirksamkeit mit der Zeit unter ihren Landsleuten wieder bessere Erfolge zu erzielen.

Dann ist das katholische Schweizervolk gerne zu weiteren Opfern bereit — auch für sie. —

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: Zeno Eigel.)

Katholiken: 1049.

Taufen 15; Ehen 10 (gemischte 2); Beerdigungen 7; Christenlehrpflichtige 201.

Wie in anderen Gegenden, so ist auch bei uns ein starker Zuwachs von italienischen Elementen zu verzeichnen, der jährlich sich vergrössert. Es muss deshalb schon ein regelmässiger italienischer Gottesdienst in Engi eingerichtet werden; das Lokal ist in einem ehemaligen Gasthaus.

Der Religionsunterricht wird recht gut besucht, und mehrmals wöchentlich in Schwanden, Luchsingen und Engi erteilt.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Dr. Paul Hutter; Vikar: Dr. Seb. Gammel.)
(Wohnung: Mühlebühl 430)

Katholiken: 3200.

Taufen 95; Ehen 22 (wovon gemischte 10); Beerdigungen 42; Christenlehrpflichtige 380.

Im Berichtsjahre hat uns verlassen H. H. Emil Bächtiger, indem er einem Rufe als Kaplan nach Wittenbach folgte. Es sei ihm auch hier der Dank für seine Arbeit ausgesprochen! An seine Stelle trat der H. H. Dr. Seb. Gammel.

Das kirchlich religiöse Leben hat in diesem Jahre wieder Fortschritte gemacht, indem der Besuch des Gottesdienstes, sowie des Religionsunterrichtes sich zusehends bessert; gleichwohl gibt es noch Eltern, die meinen, es sei auch gar zu viel verlangt, wenn ihre Jungens zum Besuche der Christenlehre angehalten werden. Möge der göttliche Heiland solche Eltern doch zur Erkenntnis bringen, dass nur dort Friede und Glück, nur dort der Weg zum Himmel zu finden ist, wo Eltern und Kinder die religiösen Pflichten erfüllen und einen christlichen Wandel führen. Bedeutend gehoben hat sich erfreulicherweise die Zahl der hl. Kommunionen, nämlich von 14,100 letztes Jahr auf 18,560.

Unsere Vereine, in denen vielfach reges Leben und Schaffen herrschte, halfen wacker mit, sowohl am geistigen, als auch am materiellen Fortkommen unserer Pfarrei. Dies ist um so mehr

zu begrüssen, als es uns Seelsorgern infolge Mangel einer Statistik leider nicht möglich ist, die pastorellen Hausbesuche systematisch durchzuführen, obwohl sich gerade in der Diaspora durch die Hauspastoration am meisten erreichen liesse. Immerhin tun wir, was wir tun können, in unserer oft nicht beneidenswerten Stellung.

Herzlichen Dank sei an dieser Stelle ausgesprochen dem löblichen Jungfrauenverein in Gossau, für die Weihnachtsgaben, sowie all den übrigen Wohltätern, durch welche es uns ermöglicht wurde, mehr als 200 arme Kinder an Weihnachten beschenken zu können. Durch die segensreiche Tätigkeit des hiesigen Elisabethenvereins wanderten auch hunderte von Franken in die Hütten der Armen und Kranken. Diesem, wie allen Wohltätern unserer Pfarrei „Vergelts Gott"!

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: J. B. Eberle.)

Katholiken: 600.

Taufen 15; Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 75; Christenlehrpflichtige 110.

Das grösste Hindernis für das religiös-praktische Leben sind die vielen gemischten Ehen; mit beharrlicher Mühe gelingt es, die Kommunikanten achtmal im Jahre zum Tische des Herrn zu bringen. Mit der Sonntagspflicht nehmen es viele leicht. Der Empfang der hl. Sakramente lässt zu wünschen übrig. Seit dem Monat Mai verehren wir neben dem Standbilde unseres grossen Kirchen-Patrons, des hl. Carl Borromäus auch einen Partikel aus seinem rechten Arme, den wir auf gütige Empfehlung unseres hochwst Diözesanbischofs bekommen haben.

Schuldigen Dank entbieten wir für die schönen praktischen Gaben auf Weihnachten von dem nahen Frauenkloster Notkersegg und dem tit. Frauenvereine im braven Zug, das seinem seligen Dr. Zürcher alle Ehre macht.

3. Teufen.

(Pfarrer: Joseph Anton Triet.)

Katholiken: 950.

Teufen zählt 600, Bühler 200, Stein, soweit es von Teufen pastoriert wird, 150 Seelen.

Ehen, kirchlich getraute 6; gemischte Ehen 3; Beerdigungen 11. Christenlehr- und Unterrichtspflichtige 130. Ausgeteilte hl. Kommunionen 2300, d. h. 300 mehr als im Jahr 1910.

Die Gläubigen, welche von der Pfarrkirche weit entfernt wohnen, benützen die Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakra-

mente in andern Kirchen, wo sie in der Regel auch den Gottesdienst besuchen, z. B. diejenigen von Stein in Haslen, Bruggen oder Kloster Wonnenstein. Manche von Teufen haben bedeutend näher nach St. Othmar, St. Georgen, Bruggen oder Wonnenstein. Diese Zersplitterung, die mit dem sehr grossen Flächeninhalt des Missionspfarrbezirkes zusammenhängt, beeinträchtigt sehr den Pfarrgottesdienst in Teufen und erschwert die einheitliche Seelsorge.

Eine Person katholischer Konfession wollte in bester Absicht mit ihrem protestantischen Bräutigam katholisch getraut werden. Schon waren die Sponsalien rite abgeschlossen, die schriftliche Zusicherung betr. katholischer Kindertaufe und Erziehung beiderseits unterschrieben und das Eheversprechen einmal verkündet; da hiess es plötzlich von Seite der Angehörigen des protestantischen Bräutigams: Halt, wir lassen unsere Nachkommen nicht katholisch getauft werden. Das bezügliche Versprechen liegt noch im Archiv. Aber was hat es genützt? Die Ehe durfte nicht katholisch eingesegnet werden. —

Zwei Verstorbene katholischer Konfession, ein Ehemann und eine Ehefrau, lebten in gemischten Ehen. Sie hatten sich korrekt mit den hl. Sterbsakramenten versehen lassen und sind als Katholiken von hinnen geschieden. Kaum hatten sie die Augen geschlossen, wurden sie von ihren andersgläubigen Angehörigen dem protestantischen Pfarramt zur Beerdigung angemeldet und dann auch nach protestantischem Ritus beerdiget. In einem solchen Fall bekam der katholische Pfarrer zur Antwort: Es wäre doch schade gewesen, wenn man meinem Mann selig nicht mit den Glocken der reformierten Kirche ins Grab geläutet hätte! Da hat man wieder einige von den bekannten Folgen, die aus dem Verhältnis der gemischten Ehen hervorgehen und die schöne Toleranz, die man bei Eingehung solcher Ehen für Leben und Sterben in Aussicht stellt.

Die 130 Christenlehr- und Unterrichtspflichtigen gehören nicht weniger als 11 weitauseinanderliegenden reformierten Schulhauskreisen an, wovon 8 in Teufen, 2 in Stein, 1 in Bühler. Bei dem weiten Umkreis und mehr als 20 Quadratkilometer Flächeninhalt dieses Pfarrbezirkes ist es nicht zu verwundern, wenn bei Wind und Wetter viele Kinder vom Unterricht und vom Gottesdienstbesuch oft ausbleiben oder viel zu spät kommen.

110 Unterrichtskinder sind bei der Christbaumfeier mit Kleidungsstücken, Gesang- und Gebetbüchlein, kathol. Kalendern und verschiedenen andern nützlichen Geschenken beschert worden. Die Gaben an Geld und Natura sind uns von vielen edlen Wohltätern und guten Freunden aus der Missionsstation und von Nah und Fern zugeflossen. Besonders hat uns die Marianische

Jungfrauenkongregation von St. Gallen mit Stoff und Kleidungsstücken bedacht. Allen Vergelts Gott mit höflicher Empfehlung für nächstes Jahr!

Der Hausbesuch ist wieder, wie alljährlich, bei mehr als 100 Familien gemacht worden. Wenn nur der Zweck desselben überall erreicht werden könnte! Die Wege zum Hausbesuch sind in der Diaspora nicht mit Rosen und Vergissmeinnicht überstreut Es kommt sogar vor, dass der Hausvater, wenn er kein gutes Gewissen hat, sich nicht sehen lässt. Man geht da und dort vom Hause fort mit dem Eindruck: Da bist du nicht willkommen gewesen; da hast du nichts genützt. Die religiös-sittliche Verlotterung ist heutzutage eine grauenhafte geworden, besonders in der Diaspora. Der Hochmut spielt auch eine grosse Rolle. Doch ist hier wenigstens bei denjenigen, die guten Willens sind und ein treues, verständiges Herz haben, manche seelsorgliche Belehrung und Ermahnung beim Hausbesuch gut aufgenommen worden. Es konnten z. B. einige jährige und halbjährige noch nicht getaufte Kinder endlich getauft werden und die meisten Pfarrangehörigen haben beim Hausbesuch nach Kräften zum Unterhalt der Kirche und des Gottesdienstes und zur Anschaffung des nötigen Kirchenschmuckes beigesteuert. So ist der Orgelfond wieder von Fr. 5000 auf Fr. 6000 gestiegen. Nebenbei wurden noch Fr. 1000 zur Anschaffung eines für unsere gotische Kirche passenden Kreuzweges angelegt und wird diese Sammlung auch wieder allen auswärtigen Wohltätern und Freunden höflich in Erinnerung gebracht und zur gütigen Berücksichtigung empfohlen.

Die allen bösen Einflüssen des Unglaubens und der Gleichgiltigkeit ausgesetzten Diasporaner müssen durch eine gut eingerichtete schöne Kirche und durch einen andächtigen erbaulichen Gottesdienst vom Abfall gerettet und so zu Gott und seiner Kirche hingezogen werden.

Der Gemeinde und dem Kanton Appenzell A. Rh. mussten wieder, wie alle Jahre, saftige Kirchenabgaben entrichtet werden. Wir müssen die katholische Religion teuer bezahlen! Welch eine Entrüstung würde das in gewissen Blättern absetzen, wenn so etwas von Seite der reformierten Gemeinden in ganz katholischen Landesteilen geschehen müsste, wie z. B. in Appenzell I. Rh.!

Der Zwangsarbeitsanstalt Gmünden, worin sich zeitweilig auch Delinquenten katholischer Konfession befinden, wurde auch einigemale Besuch gemacht. Diese Leute können keinen Gottesdienst besuchen. Für die Seelsorge ist nur der reformierte

Pfarrer gewählt und besoldet. Doch ist es dem katholischen Pfarrer wenigstens gestattet, den verlornen Söhnen Audienz zu geben und sie zur Osterzeit zu den hl. Sakramenten vorzubereiten, was die meisten auch gerne annehmen. —

In der ganzen Seelsorge könnte man viel mehr leisten, wenn es dem Pfarrer möglich wäre, den Armen und Verlassenen mit vollen Händen auszuteilen. Wie viel Not und Elend entdeckt man in der Diaspora! — In den katholischen Vereinen von Teufen wurden fast alle Monate mehrere Versammlungen mit Vorträgen und Belehrungen gehalten. Für die religiösen Bedürfnisse haben die ehrw. PP. Kapuziner von Appenzell und die ehrw. PP. Redemptoristen von Haselstauden im Beichtstuhl und auf der Kanzel, sowie im Vereinslokal in verdankenswertester Weise ausgeholfen und so zur Verbesserung im fleissigen Sakramenten-Empfang mitgewirkt. Allen lieben Freunden von Fern und Nah, die uns geholfen haben, ein herzliches Vergelts Gott!

4. Gais.

(Pfarrer: Leo Benz.)

Katholiken: 450.

Taufen 7; Ehen 5; Beerdigungen 2. Christenlehrpflichtige 50.

Alles geht den gewohnten, ruhigen Gang. — Wir hielten auch dieses Jahr eine bescheidene Christbaumfeier mit Beschenkung an die Schulkinder. Herzlichen Dank für freundliche Geschenke von Seite des tit. Paramentenvereins der Inländischen Mission in Luzern, der tit. Marianischen Jungfrauenkongregation St. Gallen und dem Bücherdepot der Inländischen Mission und allen Wohltätern! — Unser Baufond wächst langsam, aber stetig an; er hat aber das Wachstum noch sehr nötig. —

5. Heiden.

(Pfarrer: Otto Holenstein.)

Katholiken: 760.

Taufen 13: Ehen 9 (3 gemischte); Beerdigungen 7. Unterrichtskinder 82.

Die Zahl der hl. Kommunionen betrug in diesem Jahre 3015 (letztes Jahr 2043). Unsere Missionspfarrei besitzt eine Anzahl sehr eifriger Familien, welche bei allen religiösen Anlässen fleissig mitmachen und zu allem Guten freudig mitwirken. Daneben aber begegnet der Seelsorger auf seinen Hausbesuchen oftmals sehr traurigen Zuständen, besonders in den Aussengemeinden Wolfhalden und Rehtobel, wo es Katholiken deutscher und italienischer Zunge gibt, welche das ganze Jahr hindurch nie einen Gottesdienst

besuchen. In die Gemeinde Rehtobel kommt von Zeit zu Zeit an Sonntagen ein sozialistischer Agitator aus Winterthur, der in seinen Vorträgen die gehässigsten Ausfälle gegen Papst, Kirche und Religion vorbringt.

In den Sommermonaten wurde wieder regelmässig ein gutbesuchter Frühgottesdienst abgehalten. In den Monaten Juli und August war es infolge Anwesenheit fremder Priester möglich, auch einen Spätgottesdienst abzuhalten, der von den vielen Fremden sehr zahlreich besucht wurde und sich als ein eigentliches Bedürfnis für unsere Verhältnisse erwiesen hat.

Eine besonders segensreiche Tätigkeit entfaltet in unserer Gemeinde der Vinzentiusverein. Es sind zwar nur wenige aktiv mitwirkende Männer, die aber im Laufe des Jahres sehr viel Gutes stiften zur leiblichen und geistigen Wohlfahrt der Armen.

Herzlichen Dank allen Wohltätern unserer Kirche. Dank jener edlen Familie in St. Gallen, die seit zehn Jahren das ewige Licht vor unserm Tabernakel unterhält! Dank dem tit. Paramentenverein Rorschach, der uns schon zu wiederholten Malen mit schönen Geschenken bedacht hat! Dank insbesondere auch dem tit. Frauenverein Sarnen, der unsere armen Kinder auf Weihnachten wieder so reichlich beschenkt hat. Wir empfehlen unsere Missionsgemeinde fernerem Wohlwollen.

6. Urnäsch.

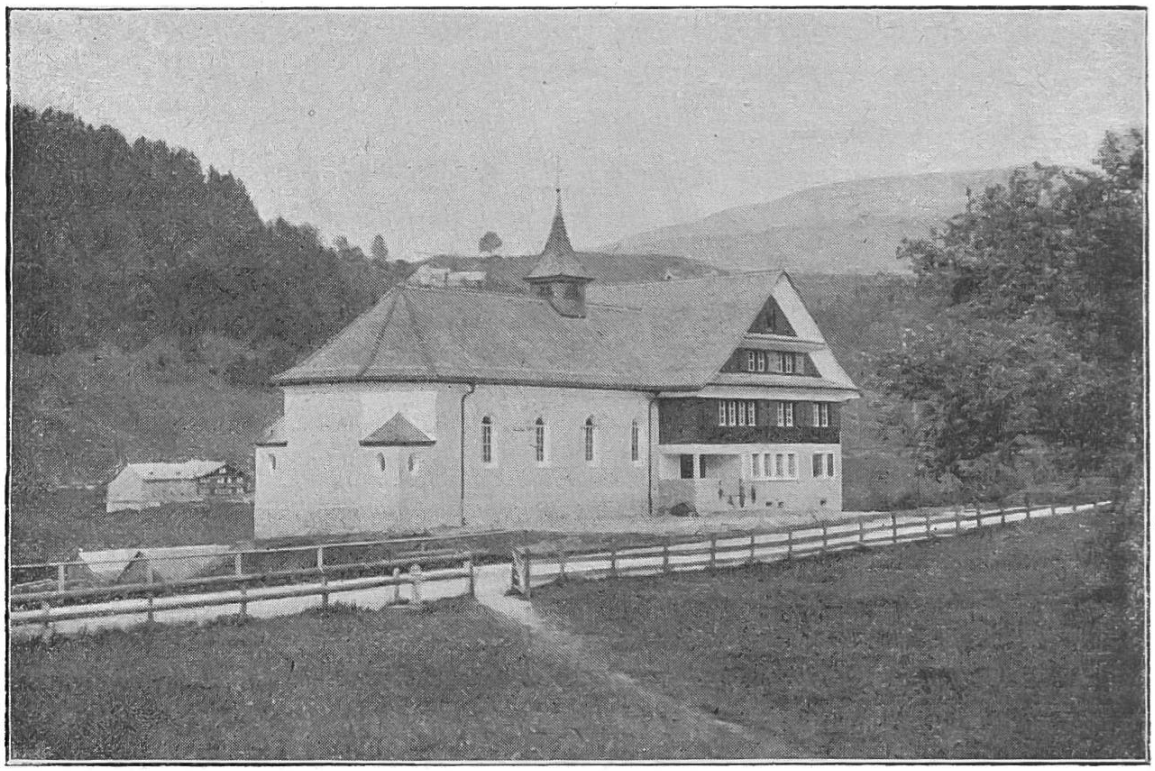
(Pfarrer: Friedr. Breitenmoser.)

Katholiken: Ca. 600.

Die Missionsgemeinde Urnäsch erscheint hiemit zum ersten Mal in den Annalen der Inländischen Mission. 1911 ist ihr Gründungsjahr.

Nach der letzten Volkszählung wohnen in Urnäsch 278, in Waldstatt 145 und in Hundwil 132 Katholiken. Bisher wurden dieselben von Gonten und Herisau aus pastoriert. Letztes Jahr nun konnte in der Nähe der sog. Zürchersmühle (an der Bahnlinie Herisau-Appenzell) ein ziemlich zentral gelegener Bauplatz erworben werden. Im Spätherbst 1911 wurde der Bau eines Kirchleins mit Pfarrhaus begonnen. Ende Juni 1912 soll die Baute, welche von Gebrüder Scheiwiller ausgeführt wird, vollendet sein. Anfangs Juni wird auch schon der erste Pfarrer in der Person des H. H. Friedr. Breitenmoser von Mosnang einziehen und die Pastoration übernehmen.

Das Kirchlein, dem aus finanziellen und praktischen Gründen das Pfarrhaus eingebaut wurde, fasst etwa 250 Personen. Der ganze Bau (inkl. Altar und Kanzel) kommt auf zirka Fr. 70,000 zu stehen Die hiesigen Katholiken sind fast ausnahmslos arm.



Die neue Missionskirche in Urnäsch.

Somit ist die Station ganz auf freiwillige Beiträge angewiesen. Sowohl das Pfarramt, als auch die bischöfliche Kanzlei in St. Gallen nehmen solche jederzeit dankbar entgegen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz.)

Katholiken: 370.

Taufen 14; Ehen 2; Beerdigungen 3.

In diesem Jahre hatten wir dreimal soviel Kommunionen als im letzten; also ein kleiner Fortschritt im religiösen Leben. — Immerhin gibt es noch genug Laue und ganz Kalte. Mit den Kindern kann man im Grossen und Ganzen zufrieden sein; sie lernen ordentlich und besuchen regelmässig den Unterricht. Der Kirchenbesuch lässt bei Jung und Alt noch zu wünschen übrig.

An Weihnachten konnten, dank der wohlwollenden Spenden des löbl. Jungfrauenvereins in Altstätten (Rheintal) und mehrerer wohltätiger Privaten, die armen Kinder wieder mit schönen, nützlichen Gaben beschenkt werden. Der löbl. Paramentenverein von Luzern übersandte uns gütigst ein neues rotes Messgewand nebst einigen andern notwendigen Paramenten. Allen edlen Wohltätern, die uns im abgelaufenen Jahre ihre Spenden an Geld oder andern

Gaben zukommen liessen, sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen. Gott segne sie!

Nebst vielem Andern fehlt uns leider immer noch ein Taufstein. Möge uns das begonnene Jahr wieder neue Gönner und Wohltäter, besonders aus dem benachbarten Oberlande, aus dem Rheintal und Toggenburg zuführen!

2. Buchs.

(Pfarrer: Dr. F. Gschwend.)

Katholiken: 650.

Taufen 21; Ehen 4 (gemischte keine); Beerdigungen in Buchs 4, in Grabs 2. Christenlehrpflichtige 70, Unterrichtskinder 106.

An Weihnachten erhielten die Armen Unterstützung durch das hochw. Pfarramt Uznach und den tit. Jungfrauenverein in Bütschwil. Den Wohltätern sei herzlich gedankt!

Auf der Missionsstation haftet immer noch eine bedeutende Schuldenlast. Dieselbe sei daher dem Wohlwollen der Guttäter angelegentlich empfohlen!

3. Die katholische Schule in Kappel (Toggenburg.)

(Pfarrer: Johannes Krapf.)

Katholiken: 993.

Schulpflichtige im Berichtsjahr 45.

Das Jahr 1911 war für unsere kleine Schule ein ziemlich bewegtes: Italienerkinder kamen und gingen. Vielfach mussten Schulpflichtige aufgesucht und mit Mühe zum Schulbesuch angehalten werden. Mit dem Jahr 1912 geht der Bahnbau Ebnat-Nesslau der Vollendung entgegen und dann hoffen wir wieder auf eine stabilere Schülerfrequenz.

Die Schulsteuer beträgt 4 ‰. Bleiben uns die bisherigen edlen Wohltäter, besonders die Inländische Mission, mit ihren Beiträgen treu, dann kommen wir mit diesem Steueransatz aus. Müssten wir ihn überschreiten, dann könnten leicht Gelüste nach Schulverschmelzung geweckt werden.

Für das Empfangene allen Wohltätern ein herzliches «Vergelts Gott!»

Bezüglich Hauskollekte wollen wir auch in Zukunft nach Möglichkeit Wort halten. (Bene! Die Red.)

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und -Stadt.

1. Birsfelden-Muttenz.

(Pfarrer: J. Häfliger.)

Katholiken: Ca. 1600.

Taufen 42; Ehen 5 (gemischte 2); Beerdigungen 23. Der Religionsunterricht wurde von 280 Kindern besucht.

Dank der hochherzigen Spenden des löbl. Frauenhilfsvereins Solothurn, des hiesigen eifrigen Müttervereins und des katholischen Männervereins konnten den bedürftigen Kindern unserer Gemeinde recht schöne Weihnachtsgaben verabfolgt werden. Die notwendigen baulichen Reparaturen an Kirche, Pfarrhaus und Orgel verursachen unserer schwachen Kasse erhebliche Ausgaben. Das Allerschlimmste in der Pastoration ist die immer weiter fortschreitende Entfremdung der Italiener gegenüber der katholischen Mutterkirche. Dennoch erweist sich unser Kirchlein als viel zu klein und muss an baldige Vergrösserung oder anderweitige Abhilfe gedacht werden. Dem von der Pfarrei zu Anfang des Jahres scheidenden H. H. Pfarrer Nicklès, sowie allen andern Wohltätern derselben sei herzlich gedankt!

2. Liestal-Waldenburg.

Pfarrer: Dekan R. Müller (Rheinstrasse).

Katholiken: 1800.

Taufen 42; Ehen 15 (gemischte 8); Beerdigungen 43; Christenlehrpflichtige 200.

Ein schöner, unvergesslicher Tag war für die Pfarrgemeinde der 23. April, an welchem der hochwürdigste Oberhirte in unserer Mitte weilte, den Kindern die erste hl. Kommunion austeilte und ihnen das Sakrament der hl. Firmung spendete. —

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttiker.)

Katholiken: 800.

Taufen 14; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 4. Christenlehrpflichtige 85.

Im Berichtsjahre gab es nichts Neues. Am Weihnachtsfeste wurden die Kinder mit schönen Gaben bedacht, geschenkt vom Marienverein Ruswil. Besten Dank und inniges «Vergelts Gott» dafür!

Da noch eine bedeutende Schuldenlast auf der Missionsstation lastet, so wird dieselbe den Wohltätern angelegentlichst empfohlen!

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: B. Bury; Vikar: V. Erhard.)

Katholiken: 2000.

Taufen 52; Ehen 4 (davon 2 gemischte); Beerdigungen 35. Christenlehrpflichtige 220.

Im Berichtsjahr hat der Sakramentenempfang bemerkbar zugenommen. An Weihnachten wurden 200 Kinder mit nützlichen Kleidungsstücken beschenkt, dank der Mithilfe unserer alten Wohltäter in Schüpfheim.

5. Allschwil.

(Pfarrer: J. B. Truttmann; Vikar: J. J. Boyer.)

Katholiken: 2200.

Taufen 75; Ehen 15 (gemischte 3); Beerdigungen 30. Erstkommunikanten 49.

Unsere, in der nächsten Nähe der Stadt Basel gelegene Pfarrei hat selbstverständlich in moralischer Hinsicht mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dennoch ist das religiöse Leben bei weitem nicht auf den Gefrierpunkt hinabgesunken. Es gibt Festtage, wo unsere Kirche, wenn auch vergrössert, viel zu klein ist, um alle diejenigen aufzunehmen, die ihren Gott nicht ganz vergessen haben. Wenn aber alle ihre religiösen Pflichten erfüllten! Ach! die grosse Kirche wäre viel zu klein! Ein gutes Werk der Nächstenliebe wäre es, wenn gute Herzen uns nicht vergessen würden, um auch am Ausbau unserer Kirche mitzuwirken. Im Jahre 1898 konnte der Ausbau nicht vollendet werden; es fehlen uns 40,000 Franken.

Sehr viel Neues gab es in diesem Jahre nicht. Die Werktagschristenlehre umfasst mehr als 300 Kinder. Leider gibt es auch hier einige Familien, die es nicht genau nehmen mit den verantwortlichen Pflichten der christlichen Kindererziehung und ihre Kinder zum Unterrichtsbesuche nicht ermahnen. In die Sonntagschristenlehre kamen mehr als 100 junge Leute.

In diesem Jahre hatte die Pfarrei die Ehre, den hochwürdigsten Herrn Bischof zu empfangen: am 24. April war Firmtag. 204 Kinder (35 von Schönenbuch) hatten die Gnade, gestärkt zu werden durch den Empfang der heiligen Firmung.

Auf das Weihnachtsfest konnte der löbliche Frauenverein viele nützliche Kleidungsstücke an Arme aushändigen. Hier sei

allen Gebern unser Dank ausgesprochen, besonders dem löblichen Frauenverein von Dagmersellen, der uns eine sehr grosse Anzahl Kleidungsstücke zustellte.

Auch hier haben wir viele Italiener. Es tut weh, davon zu sprechen; fast alle sind gleichgültig, wenn nicht ganz religionslos. Sie sind ein grosses Kreuz für ein Priesterherz.

6. Münchenstein.

(Pfarrer: Karl Meury.)

Katholiken: 1060.

Taufen 33; Ehen 4 (gemischte 1); Beerdigungen 11. Christenlehrpflichtige 170.

Mit dem 1. Dezember 1911 hat die katholische Gemeinde Münschenstein als Pfarrer K. Meury von Blauen erhalten. Der neue Pfarrer empfiehlt sich allen Wohltätern zur Unterstützung, damit eine Missionskirche in Münchenstein bald erstehe. Mögen reiche Quellen sich öffnen für den so notwendigen Kirchenbau!

7. Basel-Stadt.

a) St. Klara-Kirche. Pfarrhaus Lindenberg 12.

(Pfarrer: A. Döbeli, Dekan; Vikare: Ferd. Keller; B. Stänner; Jos. Wiget; J. P. Hänggi; Dr. J. Wenzler, Missionar für Riehen.)

Katholiken: Ca. 12,000.

Taufen 184; Ehen 100 (gemischte 22); Beerdigungen 249. Christenlehrpflichtige 1447.

Nachdem H. H. J. Häfliger als Pfarrer nach Birsfelden und H. H. Pöll als Pfarrer nach Aesch, Baselland, berufen worden, trat der Neupriester H. H. Paul Jakob Hänggi als Vikar bei uns ein. H. H. Dr. Josef Wenzler, gewesener Pfarrer und Dekan von Laufen, hatte die Güte, die Pastoration von Riehen zu übernehmen, wo nun, dank seines Eifers, bereits ein schöner Platz für den Bau einer Kirche und einer Pfarrwohnung erworben, allerdings noch nicht ganz bezahlt werden konnte.

Zum Beginn der neuen Mietsperiode auf 99 Jahre liess der Staat Basel-Stadt in verdankenswerter Weise das Aeussere der St. Klara-Kirche renovieren und die allzuenge Sakristei erweitern und verschönern. — Auch am Pfarrhaus, dem alten »Hattstätterhof«, wurde von der Gemeinde eine gründliche Renovation des baufälligen Aeussern vorgenommen. — Von der Zunahme religiösen Eifers mag es zeugen, dass die Zahl der Kommunionen im Berichtsjahre 75,000 überstiegen hat.

b) Pfarr-Rektorat der Marienkirche.

(Pfarrer: J. C. Weber; Vikare: Paul Meyer, Peter Weber, Bernhard Schraub und Jos. Kriechen. — Wohnung: Austrasse 30.)

Katholiken: Ca. 16,000.

Taufen 295 (die Kinder, welche in der Frauenklinik geboren werden, wurden zu St Joseph getauft); Ehen 131 (gemischte 32); Beerdigungen 137. Die Werktagschristenlehre besuchten 2214 Kinder, die Sonntagschristenlehre und Sonntagsschule zirka 1600.

Das Jahr 1911 hat im Kuratklerus der Marienkirche einen überaus schmerzlichen Wechsel gebracht. Hochw. Hr. Abbé Joye, der seit dem 1. Februar 1886 in geradezu vorbildlicher Weise in Basel tätig gewesen und an der Organisation der zur Marienkirche gehörigen Katholiken das Hauptverdienst hat, wurde an einen andern Posten berufen und hat am 5. August Basel verlassen. Die Trauer um seinen Weggang war eine allgemeine und tiefe. Bald darauf ist auch H. H. Vikar Anton Riedweg von uns geschieden, um in einen Orden einzutreten. Auch Hr. Riedweg hatte uns durch seinen Eifer, sein Geschick und nicht am wenigsten durch seine musikalische Begabung ausserordentliche Dienste geleistet. Beiden hochw. Herren sei auch an dieser Stelle ihr segensreiches Wirken aufs wärmste verdankt.

Die im Januar 1911 begonnene Hl. Geistkirche steht nun im Rohbau da und macht einen sehr günstigen Eindruck. Der innere Ausbau soll möglichst gefördert werden, so dass die Eröffnung im Spätjahr 1912 erfolgen kann. Damit ist der schweren Kirchennot in Grossbasel in etwas gesteuert. Ganz gehoben wird sie erst durch Errichtung eines geräumigen Gottesdienstlokals auf dem Westplateau Es ist daselbst auch bereits ein geeigneter Bauplatz erworben und es soll unsere angelegentliche Sorge sein, der dortigen, ziemlich dicht gesäten, und zumeist aus ärmern Arbeiterfamilien bestehenden katholischen Bevölkerung entgegenzukommen. Leider sind unsere Finanzen immer in unzulänglichem Verhältnisse und nötigen uns unliebsamer Weise ein langsames Tempo auf.

c) Pfarr-Rektorat St. Josef.

(Pfarrer: J. Kaefer, Pfarr-Rektor; Vikare: O. Janzer, Dr. C. Gschwind, Wilhelm Geser, Hermann Stegmüller. — Wohnung: Amerbachstrasse 11.)

Katholiken: Ca. 14,000.

Taufen 659; Ehen 101 (gemischte 33); Beerdigungen 122; Unterrichtskinder 2105 (Knaben 1111, Mädchen 994) in 49 Abteilungen mit je zwei Stunden per Woche.

Erstkommunikanten gab es 130 Mädchen und 135 Knaben, welchen Se. königliche Hoheit Prinz Max, Herzog zu Sachsen, in der Woche vor Palmsonntag Exerzitien hielt. Während der Char-

woche hatten die Frauen und Jungfrauen allabendlich die Freude, den hochwürdigen Herrn sprechen zu hören, wobei jedesmal die Kirche sich füllte bis auf den letzten Stehplatz. Herzlichen Dank nochmals Sr. königlichen Hoheit für die uns in so liebenswürdiger Weise geleisteten Dienste. — Die religiöse Betätigung unserer Pfarrgenossen nimmt in erfreulicher Weise zu. Das Krebsübel jedoch bleiben die gemischten Ehen, von welchen sich beinahe 50% nicht kirchlich trauen lassen.

B. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Weber, Dekan; Ign. Weber, Kaplan; Frz. Achermann und Georg Sidler, Vikare.)

Katholiken: 10,000.

Taufen 264; Ehen 92; Beerdigungen 96; Unterrichtskinder 1250. Kommunionen 23,500.

Neues hat das Jahr 1911 verschiedenes gebracht. Es haben sich sämtliche katholische Männervereine, wie Katholikenverein, die beiden Arbeitervereine Schaffhausen und Neuhausen, der Gesellen- und Jünglingsverein und die Gewerkschaften zum katholischen Volksverein zusammengeschlossen mit Vertretung im Vorstande. So bilden alle Vereine zusammen ein grosses Ganzes.

Das 25jährige Pfarrjubiläum des H. H. Dekan Weber bot der Gemeinde erwünschten Anlass, der Dankbarkeit für seine vielen Arbeiten, Einrichtungen und Unternehmungen zum Wohle der Gemeinde in einer imposanten Festversammlung Ausdruck zu geben. —

Bald nach dem Jubiläum folgte auf Allerheiligen die 14tägige Volksmission, welche ausserordentlich gut besucht und mit den schönsten Erfolgen gekrönt war. Ihr ist es wohl zu verdanken, dass die Zahl der Kommunionen in diesem Jahre um 5000 gestiegen ist.

Im Monat September wurde mit dem Baue der Kirche in Neuhausen am Rheinfall begonnen. Auf dem geeignetsten Platze der ganzen Ortschaft beginnt sich der schöne romanische Bau zu erheben. Den 12. November fand unter grosser Beteiligung des Volkes die Feier der Grundsteinlegung statt und nächsten September wird die Einweihung stattfinden können, wenn Gott und gute Menschen dem herrlichen Werke günstig bleiben.

2. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Andr. Vetter.)

Katholiken: 403.

Taufen 8; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 4. Christenlehrpflichtige 56, davon 5 von Hemishofen.

Das Jahr 1911 ist für die Missionsstation Stein a. Rh. ein grundlegendes. Am 6. März geschah der erste Spatenstich zum neuen Kirchlein. Am 7. Mai fand unter überaus grossem Zulauf die Grundsteinlegung statt und am 17. Dezember wurde das

Die neue Missionskirche in Stein am Rhein.

Kirchlein vorläufig benediziert und bezogen. Freilich ist alles noch kahl und leer im Innern, doch sind wir glücklich, ein eigenes Kirchlein zu besitzen und hoffen auch fernerhin auf den Segen Gottes, damit auch der innere Ausbau recht bald erfolgen kann. Ende Juli begann dann noch der Anbau des Unterrichtslokales und des Pfarrhauses, das aber erst Mitte 1912 bezogen werden kann.

Nun beginnt eine Schuldenlast zu drücken und der innere Ausbau der Kirche steht immer noch bevor. Also noch viel Mühe und schwere Sorgen für den Pfarrer. Doch hofft er auf den wohltätigen Sinn seiner Glaubensgenossen.

Allen Wohltätern herzliches «Vergelts Gott!»

C. Kanton Bern.

1. Bern.

(Dreifaltigkeitskirche, Taubenstrasse 4.)

(Pfarrer: J. Emil Nünlist; Vikare: Julius Felder, Alf. Feune, Franz v. Streng.)

Katholiken 7000.

Taufen 186; Ehen 56 (gemischte 19); Beerdigungen 59. Kommunionen 24,500 (1910: 16,000)

Unter den erfreulichen Erscheinungen des letzten Jahres (die weniger erfreulichen liegen gewöhnlich auf der finanziellen Seite) können wir vor allem die Zunahme des Sakramentenempfanges verzeichnen. Nicht wenig haben dazu die neugegründeten Marian. Kongregationen für die schulpflichtigen Knaben und Mädchen, sowie für die Jünglinge beigetragen, indem dadurch auch die Eltern an die öftere Kommunion erinnert werden. Wir erwarten von diesen Jugendkongregationen viel Gutes für die religiöse Entwicklung der Pfarrei. — Unser Pfarrblatt, das «Korrespondenzblatt für die römisch-katholische Pfarrei Bern» hat nun den ersten Jahrgang hinter sich. Es hat sich in jeder Beziehung bewährt. Den Pfarrangehörigen ist es ein Bedürfnis und dem Pfarrer ein unentbehrliches Pastorationsmittel geworden. Neben den leider immer noch zu wenig durchführbaren Hausbesuchen ist es ein Mittel, den Kontakt, «die Seele der Seelsorge» aufrecht zu halten.

Besondere Ereignisse waren die Firmung vom 11. Juni mit einem glänzend verlaufenen Festabend, im Frühjahr die religiösen Vorträge des H. H. Prof. Boissl aus Wien und im Herbst die kirchengeschichtlichen Konferenzen des H. P. Mandonnet von der Universität Freiburg, in französischer Sprache. — Der H. Professor P. Reg. Fei, O. P. aus Freiburg, der seit 12 Jahren den italienischen Gottesdienst mit grosser Hingebung besorgte, hat uns leider verlassen müssen, da er nach Rom berufen wurde. Pfarrei und Geistlichkeit werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Muff, Friedeggstrasse 12.)

Katholiken 1,100.

Taufen 15; Ehen (gemischte) 6; Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 117.

Ein ausserordentlich freudiges Ereignis brachte unserer Pfarrei im vergangenen Jahr der 30. Juli. H. P. Innozens Räber O. P in Graz, Sohn unseres Sigristen, feierte an diesem Tag in unserer Pfarrkirche sein erstes hl Messopfer, ein Ereigniss, das Burgdorf Jahrhunderte nicht mehr gesehen hatte. Hoffentlich gibts nicht mehr eine so lange Pause.

Ein aufrichtiges Dankeswort gebührt auch dieses Jahr dem löbl. III. Orden in Willisau, Kt. Luzern, und dem löbl. Frauenkloster der Visitation in Solothurn. Ihre hochherzige Wohltätigkeit bereitete unsern Kindern wieder ein fröhliches Weihnachtsfest. Ihnen, wie allen edlen Wohltätern in und ausser der Pfarrei ein herzliches «Vergelts Gott»!

3. Thun.

(Pfarrer: A. Cuttat, Dekan.)

Katholiken: 1300.

Für das Jahr 1911 weist die Statistik unserer Pfarrei folgende Zahlen auf: 134 Taufen (deren 106 in Kandersteg); 53 Beerdigungen (Kandersteg 41) und 17 Trauungen (Kandersteg 12).

Von den Italienern, welche meistens nur vorübergehend hier arbeiten, abgesehen, zählt die Pfarrei Thun 1325 Seelen, wovon nur 480 in der Stadt Thun wohnen. Die anderen sind auf einem Gebiet von 25 Kilometer im Umfang zerstreut. Dazu kommen im Sommer mehrere tausend Fremde, welche teils in der Stadt, teils in den zehn Bergstationen des Oberlandes ihren Aufenthalt nehmen.

Ein bemerkenswertes Ereignis des Jahres war der Besuch des berühmten Bischofs Bonomelli von Bologna in Kandersteg bei der dortigen Sektion der Opera di Assistenza. Der hochbetagte Bischof scheut keine Arbeit, keine Mühe, um den von den Sozialisten so oft verführten italienischen Arbeitern mit Liebe, Opfersinn und Belehrungen entgegenzukommen.

4. Interlaken-Brienz.

(Pfarrer: Dr. Peter.)

Katholiken: 1200.

(Der Bericht ist ausgeblieben. Die Red.)

5. Biel (mit Filiale Reuchenette-Péry.)

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikare: X. Anderhub und E. Corbat.)
(Wohnung: Juravorstadt 47, 49.)

Katholiken: 4—5000.

Taufen 131; Ehen 29 (gemischte 17); Beerdigungen 61. Christenlehrpflichtige 489. (Der Unterricht wird erteilt in Biel, Reuchenette, Nidau und Kallnach.)

Zu den besonders auffälligen Ereignissen gehört der Weggang der beiden Vikare. H. H. Bouellat wurde im März als Pfarrer nach Movelier (Jura) und H. H. Anderhub an Weihnachten als

Vierherr nach Sursee versetzt Beider Weggang wurde allgemein bedauert.

Die Heerde in Reuchenette hat sich um 200 ständige italienische Arbeiter vermehrt. Von diesen lassen sich vier Mann in dem schönen Kirchlein blicken, das ihnen sozusagen vor die Haustüre gebaut ist.

In Kallnach fand monatlich einmal in der protestantischen Kirche für die Italiener ein Gottesdienst statt, der bald von 60—100, einmal aber auch nur von 11 Personen besucht war. Da Kallnach sich in der Mitte zwischen Neuenburg und Biel befindet, hat H. H. Verzellesi von Neuenburg die Abhaltung dieses Gottesdienstes übernommen. Es ist eine dornenvolle Sache. Einige brave, aber furchtsame Italienerfamilien baten darum und gingen dem Priester an die Hand. Die andern suchten mit Manifestationen und Drohungen den Gottesdienst unmöglich zu machen. Dem Missionär ist jedesmal zu Mute, wie wenn er unter die Wilden ginge. Die dortigen 6—700 Arbeiter kommen grösstenteils aus Mittel- und Unteritalien und aus dem Gebiete der frühern Kirchenstaaten. Sehr viele von diesen 17—25Jährigen haben niemals die erste hl. Kommunion gemacht. Es gibt darunter 15Jährige, die niemals eine Schule besucht haben.

An die Kosten dieser Pastoration, die infolge der Entfernung ganz beträchtlich sind, hat ein alleinstehender, einfacher, italienischer Maurer 50 Fr. gegeben. Er war aber auch der einzige, der ein Opfer brachte

In Biel selber gehen die Dinge leidlich Das Vereinsleben macht einige Fortschritte. Im Programme steht die Gründung einer Station für Krankenschwestern. Die Schuldenlast ist immer noch gross und verzinst und amortisiert sich nur mit grösster Mühe. Die Dreisprachigkeit zersplittert die Kräfte und erschwert die Arbeit in jeder Richtung. Nach aussen bildet die 1908 gegründete «Demokratische Partei» einen anerkennenswerten Schutz im politischen Leben und alles wandelt im Sonnenschein des konfessionellen Friedens.

D. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Joseph Ducret; Vikariat noch unbesetzt; Dekan St. Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung des Pfarrers: Schmiedgasse 383.)

Katholiken: 2000.

Taufen 132, davon 48 aus dem Kantonsspital; Ehen 14 (gemischte 4); Beerdigungen 49, davon 28 aus dem Kantonsspital; Christenlehrpflichtige etwa 300.

Die katholischen Missionsstationen sind bekanntlich eine Schöpfung der Neuzeit, haben aber in mehrfacher Hinsicht eine sehr grosse Aehnlichkeit mit den Christengemeinden des apostolischen Zeitalters. Auf dem frisch gepflügten Boden katholischer Missionsstationen soll immer wieder sorgfältig gepflanzt und unterhalten werden eine Blume, deren lieblicher Hauch vor Gott und Menschen angenehm macht und für neue Wohltaten empfiehlt; es ist die Blume der Dankbarkeit für die Gaben der Religion. Von diesem Dankesgefühl waren die Apostel und die von ihnen gegründeten Christengemeinden erfüllt.

Ueberwältigt von diesem Gefühle tiefster Dankbarkeit gegen Gott, der uns gesegnet und wunderbar geleitet, und gegen alle die vielen Wohltäter im ganzen Schweizerlande, schreibt der bisherige Leiter dieser Genossenschaft nach 30jähriger Wirksamkeit in Aarau diesen letzten Jahresbericht, die schwierige Genossenschaft auch fernerhin dem Schutze Gottes und dem Wohlwollen edler Mitmenschen angelegentlichst empfehlend.

Nach sechsjähriger Unterbrechung eines jeglichen katholischen Gottesdienstes (1876—1882), aus einem kleinen Reste treugebliebener römischer Katholiken sich erhebend, wuchs die unansehnliche Schar trotz aller Hindernisse rasch zur glücklich gefestigten Genossenschaft heran. Nach zehnjährigem Bestande gelang es, mit freundlicher Aushilfe benachbarter Geistlicher, besonders des damaligen H. H. Reinhard in Zofingen, der P. P. Kapuziner in Olten, sowie des H. H. Pfarresignaten Schibli in Däniken, eine sonntägliche Frühmesse, später auch einen Gottesdienst im Kantonsspital und endlich, im Jahre 1909, einen Jugendgottesdienst einzuführen. Seit etwa 15 Jahren wird auch Gottesdienst und Unterricht in der Zwangserziehungsanstalt Aarburg von Aarau aus besorgt und die Seelsorge in dem neuen, etwa 2 Stunden entfernten aargauischen Lungensanatorium soll gleichfalls dem Pfarramt Aarau zugeteilt werden.

Angesichts dieses, auch in anderer Beziehung sich stets ausdehnenden Pflichtenkreises machte sich das Bedürfnis nach einem dritten Geistlichen, Vikar, immer mehr geltend. Und um die schwere pfarramtliche Bürde einer bewährten, neuen Kraft übergeben zu können, hat Dekan Stöckli auf Neujahr 1912 die Resignation auf seine bisherige Pfarrstelle eingereicht, wird jedoch, seine Wohnung im katholischen Vereinshause beziehend, als Seelsorger des Kantonsspitals und zur Abhaltung der Frühmesse in Aarau verbleiben.

Dem nächstjährigen Bericht etwas vorgreifend, sei erwähnt, dass die feierliche Installation des neuen Pfarrers, H. H. Ducret, Auw, am 14. Januar 1912 durch den hochwürdigsten Herrn Bischof

Dr. Stammler unter grösster Beteiligung des Volkes und den zahlreichen Glückwünschen der Geistlichkeit und besonders auch seines Vorgängers stattfand.

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Ca. 510—520.

Taufen 14; Ehen 8 (gemischte) 1; Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige: Werktagschristenlehre 110, Sonntagschristenlehre 140.

Im letzten Jahresbericht war die Hoffnung ausgesprochen, dass der nächste etwas von der Kirchen- und Pfrundgutsteilung berichten könne. Folgendes mag von allgemeinem Werte sein: Nach grossrätlicher Zählung hatten die Christkatholiken $^4/_5$ und wir $^1/_5$ Anteil. Nach konsequentem, zähen Kampfe erhielten wir vom Gesamtvermögen, Kapellen inbegriffen, von 157,650 Fr. eine Pauschalsumme von 27,000 Fr. und die Kapelle St. Wendolin zu 5435 Fr. geschätzt.

Möhlin hat neben der alten Pfarrkirche und der römisch-kathol. Kirche noch zwei Kapellen, St. Wendolin und St. Fridolin, jede zu 5435 Fr. geschätzt.

Ueber die Pfarrkirche wurde das Mitbenützungsrecht ausgesprochen Jede Partei nahm eine Kapelle als alleiniges, unbestreitbares Eigentum mit allen Rechten und Pflichten, samt Inventar. Arithmetisch haben wir ca. 900 Fr. gewonnen; doch braucht es 1000 Fr., um die Kapelle, an der seit ihrer Erbauung (1688) noch nicht viel repariert worden ist, in gottesdienstfähigen Zustand zu versetzen; dann freilich ist sie wieder eine Zierde des Dorfes, denn sie liegt an einem der schönsten Plätze. Als Pflicht lasten darauf in den 30 Jahrzeiten.

Etwas haben wir gewonnen. Ein altes Unrecht ist teilweise gutgemacht. Neue Einnahmen kommen uns zu, aber alte ebenso wertvolle sind uns leider verloren gegangen. Wir haben einen moralischen, aber keinen finanziellen Sieg errungen Scheints muss es in der Kirche Christi, des armen Gottessohnes, so sein. Doch sagen wir auch dafür Gott von Herzen Dank.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer.)

Katholiken: Ca. 600.

Es mögen auch mehr sein, da die Italiener männlichen und weiblichen Geschlechtes in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes sehr zahlreich sind. Leider ist es noch nicht gelungen, für dieselben wenigstens einen periodischen Gottesdienst einzuführen.

Taufen 32; Beerdigungen 6; Eheeinsegnungen 3.

Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten durchschnittlich 70 Kinder. Die italienischen Kinder, deren viele vorhanden sind, können nicht zum Besuche desselben bewogen werden. Es scheinen in dieser Gegend die italienischen Eltern sich mit der Taufe ihrer Kinder zu begnügen.

Bezüglich des religiösen Lebens ist es hier wie überall. Es gibt gute, laue und nicht praktizierende Katholiken. Sonst ist im Berichtsjahre nichts Ausserordentliches vorgefallen. An Weihnachten fand in der Kirche eine Christbaumfeier statt, wobei die Kinder mit bescheidenen Gaben beschenkt wurden. Dem löbl. Marienverein in Luzern sei an dieser Stelle für die verschiedenen schönen Gaben, die er sandte, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Obwohl die Bauschuld noch nicht abgetragen ist, rückt der Zeitpunkt immer näher, wo die Kirche, die fast zu klein geworden ist, umgebaut werden muss.

4. Zofingen.

(Pfarrer: Jos. Widmer.)

Katholiken: 1000.

Taufen 17; Ehen 7 (gemischte 5); Beerdigungen 9; Werktags-Christenlehrpflichtige 107, Sonntags-Christenlehrpflichtige 40 (Kommunionkinder nicht gerechnet).

Ausserordentliches über unsere Pfarrei ist nicht zu melden. Und will der Leser dennoch etwas wissen, so durchsehe er die Berichte anderer Pfarreien in ähnlichen Verhältnissen und mache die Anwendung auf uns. — An dieser Stelle danke ich dem hochwürdigsten Bischof von Basel für die finanzielle Unterstützung unserer Pfarrei, ebenso den H. H. Mitkapitularen des Kapitels Willisau und den verehrten Mitgliedern des III. Ordens v. Willisau für ihre Weihnachtsgaben.

5. Kaiseraugst.

Katholiken: 400, dazu ca. 350 Italiener.

Statistik: 20 Taufen; 9 Beerdigungen; 5 kirchliche Trauungen, darunter 2 Mischehen.

Im äussern Bestand der Pfarrei ist keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Die rüstig voranschreitenden Arbeiten des grossen elektrischen Kraftwerkes am Rhein, welche nun allmählig ihrem Ende entgegengehen, hatten stets noch Zuzug, aber auch häufigen Wechsel fremder Arbeiterbevölkerung zur Folge. Das vermehrte Gewerbs- und Erwerbsleben machte sich diese Jahre hindurch auch mit seinen Schattenseiten bemerkbar. Die immer grösser werdende Zahl weltlicher Festanlässe erweckt den An-

schein, als sei Geld in Hülle und Fülle vorhanden, während der Blick in die Familien manch düsteres Bild sozialen Elendes darbietet.

Der Empfang der hl. Sakramente hat ein wenig zugenommen und damit auch der religiöse Eifer einiger Weniger. Andere haben eher den Krebsgang angetreten. Auch mit einigen Kindern hat man im religiösen Unterricht seine liebe Mühe. Die Vereine, Volksverein und Mütterverein, hielten ihre Versammlungen ab. An Weihnachten hatten wir die gewohnte Christbaumfeier mit Kinderbescherung, welche der Frauenverein ermöglichte.

Allen Gönnern unserer Pfarrei herzliches «Vergelts Gott»!

6. Brugg.

(Pfarrer: Joh. Edwin Dubler.)

Katholiken: 1840.

Taufen 41; Ehen 12 (gemischte 5); Beerdigungen 11; Christenlehrpflichtige 200.

Das abgelaufene Berichtsjahr brachte der Missionsstation Brugg schwere Stunden, Stunden der Trennung und des Abschiedes von ihrem lieben Pfarrer H. H. Albert Hausheer, welcher sich wegen seiner stark angegriffenen Gesundheit leider genötigt sah, nach 9-jähriger unermüdlicher, aufopferungsfreudiger Arbeit auf seine ihm so sehr ans Herz gewachsene Pfarrei zu resignieren. Was HH. Pfarrer Hausheer in dieser Zeit für Brugg getan, das könnte nur der schildern, der selber alles durchgemacht. Er hat in der Diasporaseelsorge in wenig Jahren seine Gesundheit und seine Lebenskraft geopfert, dafür aber auch ein Lebenswerk geschaffen: eine prachtvolle Kirche gebaut und unter schwierigsten Verhältnissen eine kathol. Genossenschaft organisiert und lebenskräftig ausgestaltet, die bei seinem Amtsantritte ein bescheidenes Pflänzchen war, das gar sehr der Pflege bedurfte. Und er hat ihm alle nur mögliche Pflege angedeihen lassen, dass es sich unter seiner treuen Obhut und hingebender Fürsorge zu einem kräftigen Baume entwickelte, der seine reichen Früchte tragen wird für viele Jahre. Wenn das katholische Leben in Brugg in einem Dezennium einen so raschen Aufschwung nahm, so ist das vor allem dem rastlosen Seeleneifer und der zielbewussten Arbeit des HH. Pfarrers Hausheer zu verdanken. Wie ist er herumgezogen in den Gauen des katholischen Schweizerlandes, um seine Scherflein für den Kirchenbau zu sammeln, sodass man unwillkürlich an das Wort Webers in „Dreizehnlinden“ erinnert wird.

Emsig schrieb er Zahl an Zahlen
Manche Reihe frommer Spenden
Zugewandt dem Gotteshause
Nah und fern von milden Händen.

Möge ihm der liebe Gott recht bald die volle Gesundheit wiederschenken, das ist der herzliche Wunsch all' seiner ehemaligen Pfarrkinder, die ihrem unvergesslichen Seelsorger ein dankbares Andenken bewahren werden.

Am 28. Oktober fand in aller Stille die Installation des neuen vom hochwürdigsten Bischof ernannten Pfarrers statt. Dieselbe wurde vorgenommen durch HH. Domdekan Schürmann, der auch die beiden frühern Pfarrherren installierte und der bei dieser Gelegenheit Pfarrer und Volk ermunterte, treu und einig zusammenzuarbeiten, damit die Genossenschaft sich äusserlich und innerlich kräftig fortentwickle, wie es bisher geschehen.

Viele edle Geber und wohltätige Herzen ermöglichten auch dieses Jahr wieder eine recht schöne Weihnachtsfeier mit einer reichlichen Bescherung der Kinder. Gott lohne all den bekannten und unbekannten Spendern ihre Gaben reichlich. Mögen auch die alten Wohltäter unserer Missionsstation treu bleiben und es dem neuen Pfarrer ermöglichen, das Werk seines Vorgängers fortzusetzen: dass bald einmal durch die lichten Räume der Kirche Orgelklänge rauschen und vom Turm, der immer noch so stumm und still dasteht, den Brugger Katholiken nach langen Jahren wieder einmal der Glocken eherne Stimmen den Engelgruss verkünden!

7. Menziken-Reinach.

(Pfarrer: Otto Wiederkehr.)

Katholiken: 750.

Taufen 20; kirchliche Ehen 3; Beerdigungen 5; Erstkommunikanten 15; Unterrichtskinder 105.

Nachdem wir letztes Jahr die Anschaffung eines neuen Geläutes zu verzeichnen hatten, können wir dieses Jahr die Erstellung einer neuen Orgel mit 10 Registern melden. Das vorzüglich gelungene Werk stammt aus den rühmlichst bekannten Ateliers der Herren Goll & Cie. in Luzern. Kollaudation und Weihe fanden Sonntag den 25. Juni 1911 statt.

An Weihnachten konnten wieder, dank dem löbl. Marienverein Münster und den verehrten Mitgliedern des Paramentenvereins Baden, sowie einiger anderer Wohltäter, über 100 arme Kinder mit schönen Gaben beschert werden. Den edlen Wohltätern nochmal «Vergelts Gott!»

E. Kanton Solothurn.

1. Grenchen.

(Pfarrer: Ernst Niggli; Vikar: Eugen Schibler.)

Katholiken: 3000.

Taufen 85; Ehen 20 (gemischte 8); Beerdigungen 45. Christenlehrpflichtige 670, wovon 410 in der Werktagschristenlehre.

Der Religionsunterricht wurde in 9 Abteilungen erteilt. Die Kinder aus der Diaspora erhielten besondern Unterricht. Man ist auch mit Erfolg bestrebt, Kinder, die allzuweit von der Pfarrkirche entfernt sind, in hiesigen Familien unterzubringen, damit sie einen vollständigen und guten Kommunionunterricht erhalten.

Es bestehen folgende Vereine: Volksverein, Jünglingsverein, Arbeiterinnenverein, Paramentenverein, Mädchenschutzverein, Charitasverein, Krankenpflegeverein, Jugendbund, Cäcilienverein. Alle diese Vereine entfalteten eine rege Tätigkeit.

Für die im Sommer sich hier aufhaltenden polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen wurde von Freiburg aus regelmässig Gottesdienst und Schule gehalten.

H. H. Mietta in Olten hielt mehrere Male für die Italiener Gottesdienst und Predigt. Da der Zudrang der Italiener für den Bau der Münster-Grenchen-Bahn immer grösser wird, so wird Ende März ein eigener Priester die Pastoration der Italiener übernehmen.

Auch für die zahlreichen, französisch sprechenden Uhrenarbeiter wird baldigst gesorgt werden müssen, wenn wir nicht grosse Verluste erleiden wollen.

2. Niedergösgen.

(Pfarrer: C. Häfeli.)

Katholiken: 960.

Taufen 32; Ehen 15; Beerdigungen 6. Christenlehrpflichtige an Werktagen 158, an Sonntagen 102. Hl. Kommunionen 4227.

Vereine: Paramentenverein, Katholikenverein, Hilfsverein für die St. Josephs-Anstalt in Däniken, Verein der hl. Familie mit 117 Familien und Mütterverein.

Das verflossene Jahr bietet keinen Anlass, um Bemerkenswertes zu berichten. Alles ging den gewohnten ruhigen Gang. Allen Freunden und edlen Wohltätern unserer Pfarrei ein recht herzliches «Vergelts Gott»!

F. Kanton Thurgau.

1. Amriswil.

(Pfarrer: Josef Huber)

Katholiken: 1500.

Der Verein zum Zwecke der kirchlichen Verselbständigung der katholischen Einwohner von Amriswil und Umgebung ging

Die neue Missionskirche zu Amriswil (Provisorium).

durch Beschluss des Vereins vom 12. November 1911 und Genehmigung desselben durch den h. katholischen Kirchenrat des Kantons Thurgau zur selbständigen Kirchgemeinde über. Manches Werk der Wohltätigkeit war im Laufe des Jahres geflossen und so war es möglich, eine Notkirche zu bauen. Am 17. Dezember 1911 erfolgte die Einweihung derselben und zugleich die Installation des hochw. Herrn Pfarrers. Eine Freude, ein wohltuendes Weihnachtsgeschenk war es für die Katholiken von Amriswil, am Tage vor Weihnachten dem ersten regelmässigen Pfarrgottesdienst in Amriswil beizuwohnen. Der Besuch desselben ist ein erfreulicher; die Notkirche mit 500 Sitzplätzen ist Sonntag für Sonntag überfüllt. Eben läuft der Bericht ein von der Zuteilung des zur katholischen Kirchgemeinde Steinebrunn gehörigen Hemmerswil; wiederum ein Zuwachs für die neue Gemeinde von beinahe 200 Seelen.

Die vielen Italiener, 800 an der Zahl, und gegen 300 in der Nachbargemeinde Romanshorn, drängen zur baldigen Anstellung eines ständigen Italienermissionärs. Der Bau eines Pfarrhauses muss sogleich begonnen werden. Die neue Gemeinde mit nur geringen Fondationen bedarf noch sehr der Unterstützung durch die Inländische Mission. Ihr und allen Wohltätern sei an dieser Stelle ein aufrichtiges «Vergelts Gott» gesagt.

Unterrichtskinder 180; Christenlehrpflichtige 110.

2. Horn.

(Pfarrer: Franz Xaver Nagel.)

Katholiken: 385 (zur Zeit der Volkszählung). Seit 11. September 1911 Taufen 1, Ehen 1, Unterrichtskinder 50.

Die thurgauische Munizipalgemeinde Horn ist ganz von st. gallischem Gebiete umgeben, aber zur Pfarrei Arbon gehörig. Die Gemeinde ist zu $^2/_3$ protestantisch, also quasi Diaspora.

Vor einigen Jahrzehnten konnte Horn einen eigenen Friedhof errichten. In der von der Gemeinde erbauten Abdankungskapelle erhielten die Katholiken einen Altar. Da wurde von Hrn. Kant.-Rat Lichtensteiger eine Dienstagsmesse gestiftet. Seit 1906 erhielten die katholischen Kinder den Unterricht in Horn, dann folgte die Einführung eines monatlichen, dann eines 14tägigen und seit 1909 im Herbst eines allsonntäglichen Gottesdienstes, der von Arbon aus besorgt wurde. Durch hochherzige Vergabungen der Familie Lichtensteiger wurde der Bau einer eigenen katholischen Kirche möglich, die am Weihnachtsfeste 1910 benediziert werden konnte. Im Sommer 1911 ist katholisch Horn eine selbständige Pfarrei geworden, in welche am 11. September der erste Pfarrer einzog. Die junge Pfarrei hat noch mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, da eine grosse Bauschuld auf der Kirche lastet und die innere Ausstattung noch nicht vollendet ist. Zudem besitzt Horn kein Pfarrhaus und keinen Pfarrpfrundfond. Nur durch die Mithilfe der Inländischen Mission wurde es möglich, jetzt schon die so notwendige Pfarreigründung durchzuführen. Ihr daher ein herzliches «Vergelts Gott»! Wir bitten auch um ferneres Wohlwollen, bis die grössten Schwierigkeiten überwunden sind.

IV. Bistum Lausanne-Genf.

Kanton Genf.

Deutsche Pfarrei Genf.

(Pfarrer: J. G. Blanchard. — Rue Calvin, 6.)

Katholiken: 2000.

Von diesen 2000 Katholiken deutscher Zunge, die eine ungemein flottante Bevölkerung darstellen, sind eine schöne Anzahl Nichtbesucher der deutschen Kapelle. Letztere ist eben zu klein, und mehr als ein Gottesdienst kann dort weder an Sonn- noch an Feiertagen abgehalten werden. Die Grosszahl unserer deutschsprachigen Katholiken gehen in andere katholische Kirchen der Stadt. Auch fallen solche mitunter vom Glauben ab oder verfallen zum mindesten dem Indifferentismus.

Die Zahl der Kommunionen nimmt immerhin beständig zu — namentlich die Osterkommunion wird recht gut frequentiert.

Unterrichtskinder haben wir dieses Jahr keine zu verzeichnen. Dieselben besuchen in der Regel den Unterricht in französischer Sprache.

Ehen 6, wovon 2 gemischte.

V. Apostolische Admistration vom Tessin.

Kanton Tessin.

Deutsche Pfarrei Bellinzona.

(Can. M. Pfister.)

Katholiken: 500.

In Bellinzona gibt es 40 ganz deutsche und ganz katholische Familien und ebenso viele, wo entweder der Mann oder die Frau deutsch ist. Einige von diesen letztern sind akklimatisiert und schicken die Kinder in die italienische Schule. Neben diesen gibt es 5 gemischte Ehen mit katholischer Kindererziehung und 10 Zivil- oder protestantisch geschlossene Ehen mit protestantischer oder konfessionsloser Kindererziehung. Der Religionsunterricht wird wie folgt besucht: In Bellinzona von 75, in Biasca von 10 und in Chiasso von 20 Kindern.

Bitte

an die H. H. Geistlichen, die Jahresberichte auszuteilen und dafür zu sorgen, dass in jede katholische Familie hinein ein Jahresbericht kommt. Die zahlreichen Privatgesuche um direkte Zusendung von Jahresberichten seitens opferwilliger, den H. H. Seelsorgern offenbar wohlbekannter Familien und Einzelpersonen lassen uns vermuten, dass unserer Bitte massgebenden Orts nicht immer mit dem wünschbaren Eifer nachgelebt werde.

Ueberexemplare in beliebiger Anzahl können — so lange Vorrat — kostenfrei bei der Buchdruckerei „Union" in Solothurn bezogen werden. —